

mit **Überzeugung** gestalten



Sachbeauftragte und Sachausschüsse
im Pfarrgemeinderat



Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Bamberg

HOFFNUNG

*Ein Mensch allein
wird es nie schaffen –
egal, wie viel Mühe er sich gibt.
Doch wenn viele sich
zusammentun,
entfalten sich Träume
zu einer neuen Wirklichkeit*

aus: DEN AUFBRUCH WAGEN
Gedanken aus dem Pfarrgemeinderat
v. Hubert Röser, Georgs-Verlag, Neuss 1997

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wir gratulieren Ihnen herzlich zu Ihrer Wahl und wünschen Ihnen Gottes Segen und gutes Gelingen bei Ihrer zukünftigen Arbeit in und für die Pfarrei.

Sie haben eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe übernommen – wir hoffen, dass Sie in Ihrer Pfarrei etwas bewegen können und immer wieder auch Bestätigung und Anerkennung für Ihr Tun und Wirken erfahren werden.

Vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Bamberg her möchten wir Ihnen Hilfe und Unterstützung anbieten und Sie auf die vielfältigen Angebote der Erzdiözese hinweisen, die Ihnen in Ihrer Tätigkeit helfen können. Deswegen erhalten Sie heute dieses PGR-Startpaket.

Es soll Ihnen eine Übersicht geben über die Aufgabengebiete eines Pfarrgemeinderates, über Einrichtungen, Referate, Personen, die Ihnen als Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen, und Ihre inhaltlichen und organisatorischen Planungen erleichtern.


Wir haben versucht, jedes einzelne Aufgabengebiet für eine Bearbeitung durch den Pfarrgemeinderat zu erschließen. Alle Beiträge machen überdies deutlich, wie wichtig das gesellschaftspolitische Engagement des Pfarrgemeinderates in allen Ausfächerungen des menschlichen Lebens in der Pfarrgemeinde ist. Gerade diese Dimension des Laienapostolats verdient es, ständig im Blickfeld behalten zu werden. Sie sollten auch bedenken, dass Sie als Mitglied eines Pfarrgemeinderates immer auch Mitglied einer politisch strukturierten Gemeinschaft sind. Beides lässt sich nicht voneinander trennen.

Zusätzlich zu den Angeboten, die Sie in diesem Heft finden, möchten wir Ihnen aber auch anbieten, sich, sooft Sie dies wünschen, mit uns in Verbindung zu setzen. Wir sind für Sie da und helfen Ihnen gerne, um Ihnen die Arbeit im Pfarrgemeinderat zu erleichtern. Dies gilt besonders für die Planung von Klausuren, Einkehrtagen oder Schulungsangeboten; auch für Beratungsangebote in der PGR-Arbeit stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Hier ist die Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung die erste Ansprechpartnerin. Aber auch die anderen Referate des Erzbischöflichen Ordinariats sind gerne bereit, Ihnen mit ihrem Wissen zur Verfügung zu stehen.

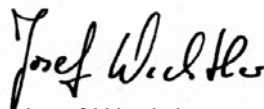
Literaturhinweise, die gültige Fassung der Satzung sowie eine Broschüre mit Geistlichen Worten können Ihnen für die Vorbereitung und Durchführung von Sitzungen hilfreich sein.

Für die nächsten Jahre als PGR-Vorsitzende/als PGR-Vorsitzender wünschen wir Ihnen nochmals alles Gute und Gottes reichen Segen, dass Ihr Tun fruchtbar werden möge.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Alfons Galster
Diözesanratsvorsitzender



Josef Wachtler
Geschäftsführer

SPIELREGELN IM PFARRGEMEINDERAT

*Das haben wir immer so gemacht!
Das wird uns nur Kritik und Ärger einbringen!
Das läuft bei uns nicht!
Von den Dingen verstehen Sie nichts!
Wir haben einfach keine Leute, die da mitmachen.
Alles graue Theorie ...
Da wäre doch schon früher jemand draufgekommen,
wenn sich damit etwas anfangen ließe.
Ich verstehe gar nicht, wo Sie da Schwierigkeiten sehen ...
Wir haben doch schon so viele andere Projekte ...
Damit muss sich ein Ausschuss beschäftigen ...
Ich habe dafür leider keine Zeit.
Schon wieder Sie mit Ihren ...
Das ist doch gegen die Vorschriften...
Klingt ja ganz gut,
aber ich glaube nicht, dass das geht ...
Macht doch nur einen Haufen Arbeit.
Das wächst uns doch über den Kopf.
Es hat doch alles keinen Zweck!*

Sachbeauftragte und Sachausschüsse im Pfarrgemeinderat

- Infoblätter mit Anregungen und Tipps -

(Bitte an die Sachbeauftragten im PGR weitergeben!)

Warum Sachbeauftragte oder Sachausschüsse?

Arbeitsteilung rentiert sich

Wer möchte im Ernst bezweifeln, dass man durch Arbeits- und Aufgabenteilung zu einer weit wirksameren Arbeit kommt? In allen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens gehört heute die arbeitsteilige Tätigkeit zu einem Grundprinzip, zu einer Selbstverständlichkeit. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig und nützlich die Arbeitsteilung auch im kirchlichen Bereich, im gemeindlichen Leben und gerade in der Tätigkeit der Laiengremien ist. So soll auch zu Beginn dieser Amtsperiode wiederum an alle Pfarrgemeinderäte der Appell gerichtet sein, durch **Benennung von Sachbeauftragten bzw. durch Bildung von Sachausschüssen** eine wirksamere Arbeit zu ermöglichen.

Arbeitsteilung hat das Ziel, die einzelnen Mitglieder des Pfarrgemeinderates zu entlasten und gleichzeitig jedem Einzelnen einen **klar umrissenen Aufgaben- und Kompetenzbereich** zu übertragen. Eine wirkliche Entlastung kann aber nur eintreten, wenn jedes Mitglied den ihm übertragenen Sachbereich eigenverantwortlich ausfüllt. Voraussetzung ist, dass zunächst alle Sach- und Kompetenzbereiche, die für die Arbeit des Pfarrgemeinderates in den nächsten Jahren in Frage kommen, klar umschrieben werden.

Vorher fragen!

Der Pfarrgemeinderat sollte daher vor der Aufgabenzuweisung folgende Fragen klären:

- Welche Aufgabenbereiche müssen **aufgrund der Erfahrung** der vergangenen Jahre unbedingt wahrgenommen werden?
- Welche Aufgaben müssen mit **Rücksicht auf die Wünsche und Erwartungen der Gemeinde** wahrgenommen werden?
- Welche **Fähigkeiten und Interessen** bringen die einzelnen Mitglieder des Pfarrgemeinderates mit?

Eine Orientierungshilfe für die Aufgabenteilung und für die Beauftragung der Pfarrgemeinderatsmitglieder bildet der **Katalog der Aufgabenfelder**, wie er sich aus der Satzung des Pfarrgemeinderates ergibt. Es wäre aber falsch, wollte jeder Pfarrgemeinderat nun „mit Gewalt“ alle möglichen Aufgabenfelder besetzen. Richtig ist es, sich an den Notwendigkeiten der eigenen Gemeinde zu orientieren.

Keiner allein

Gut wäre es, wenn jedes für die Gemeinde notwendige Aufgabengebiet - wenn möglich - von 2 Pfarrgemeinderatsmitgliedern wahrgenommen werden könnte. Das hätte den Vorteil, dass sich die beiden Sachverantwortlichen gegenseitig absprechen und entlasten könnten und dass mit der gegenseitigen Hilfe auch eine gewisse Selbstkontrolle verbunden ist.

Mitarbeiter
auch
außerhalb
des PGR
finden

Bei der Bildung von Sachausschüssen ist es wichtig, dass sich diese nicht **nur** aus dem Kreis der Mitglieder des Pfarrgemeinderates zusammensetzen. Es wird dringend empfohlen, für die einzelnen Sachausschüsse interessierte und sachkundige Mitarbeiter aus der Pfarrgemeinde zu gewinnen, die nicht dem Pfarrgemeinderat angehören. Und die gibt es fast in jeder Gemeinde, auch in der ländlichen und kleinen Gemeinde. Man kann mit ein bisschen Anstrengung und durch persönliche Ansprache noch Mitarbeiter finden und gewinnen - oftmals Leute, von denen man nie dachte, dass sie „Ja“ sagen könnten und würden.

Hilfen
werden
angeboten

In verschiedenen Arbeitsblättern wird versucht, skizzenhaft die einzelnen Sachbereiche vorzustellen. Ausführlichere Beschreibungen der einzelnen Sach- und Aufgabenbereiche finden sich im **„Handbuch für den Pfarrgemeinderat“**. Dieses Handbuch sollte in jedem Pfarrgemeinderat vorhanden sein!

Wichtig:
Meldung
der Sach-
Beauftrag-
ten!

Außerdem werden wie bisher die Sachbeauftragten zu regionalen Informationstagungen eingeladen, bei denen neben dem Meinungs- und Erfahrungsaustausch auch immer praktische Anregungen und Vorschläge für das einzelne Sachgebiet gegeben werden. Informationsmaterial und Arbeitshilfen werden zur Verfügung gestellt. **Einladungen wie Arbeitsunterlagen wollen wir direkt an die einzelnen Sachbeauftragten bzw. Leiter der Sachausschüsse weitergeben.** Voraussetzung dafür ist natürlich, dass der Diözesangeschäftsstelle Namen und Anschriften der einzelnen Sachbeauftragten bzw. Sachausschussleiter bekannt gemacht werden. Wichtig ist auch eine E-Mail-Adresse.

Die Homepage des Diözesanrates bietet außerdem laufend aktualisiertes Material.
<http://www.eo-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/information/laien/dioezesanrat/einrichtungen/sachausschuesse/index.html>

Zum Schluss ein Zitat aus einem Synodenpapier:

*„Alle Sachbeauftragten müssen bereit sein, sich umfassend und laufend über ihr Sachgebiet zu informieren und entsprechende Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen.
Wenn dies nicht gewährleistet ist, ist es unmöglich, dass die in der Pfarrgemeinderatstätigkeit anfallenden Einzelaufgaben sachgerecht und zum Besten der Gemeinde erfüllt werden.“*

Bamberg, im Juli 2006

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Bamberg

Josef Wachtler
Geschäftsführer
des Diözesanrates

Kontaktanschrift:

Diözesanrat der Katholiken im
Erzbistum Bamberg,
Domplatz 3, 96049 Bamberg
Tel.: 09 51 / 5 02-3 54 - Fax: 09 51 / 5 02-3 69
E-Mail: josef.wachtler@erzbistum-bamberg.de
Internet: www.dioezesanrat-bamberg.de

Einige Anregungen wurden für Sachausschüsse im Bistum Eichstätt erarbeitet und für die Erzdiözese Bamberg aktualisiert.

Sachbereich

Berufs- und Arbeitswelt

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Berufs- und Arbeitswelt“)

Auszug aus dem Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg „Den Aufbruch wagen – heute!“
(3.4.8 – S. 66)

Die Kirche in all ihren Bereichen ist Teil der Gesellschaft. Sie steht in Verantwortung für das individuelle und gemeinschaftliche Leben der Menschen. Gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften trägt sie dazu bei, tragfähige Antworten auf die Fragen des Lebens in der Welt von heute, vor allem auf die Herausforderungen, die Gerechtigkeit und Frieden gefährden, zu finden. Sie will nach innen und außen eine prophetische Kirche sein, die im Lichte des Evangeliums ihre Stimme erhebt, wo Leben bedroht ist oder die Würde des Menschen in Gefahr gerät. Sie sieht sich verpflichtet, durch Wort und Tat dazu beizutragen, dass im Bereich des Erzbistums, in Deutschland, aber auch in Europa und weltweit eine „Zivilisation der Liebe“ aufgebaut wird. Dazu ist es auch erforderlich, Unrecht konkret zu benennen, sich gesellschaftspolitischen Herausforderungen zu stellen und – im Sinne der Option für die Armen – Alternativen für eine gerechte und friedliche Welt zu entwickeln.

Alle Getauften haben Anteil an der Sendung Jesu Christi und an seinem prophetischen Amt. Der prophetische Aspekt unseres Wirkens in die Gesellschaft hinein besteht vor allem darin, dass wir die gesellschaftliche und politische Entwicklung kritisch begleiten und die Möglichkeiten des Dialogs und der Einflussnahme auf allen Ebenen, nicht zuletzt durch die verschiedenen sozialen Kommunikationsmittel, nutzen. Dazu ist es nötig, sich für christliche Werte, Traditionen und Symbole einzusetzen. Auch wenn die gesellschaftliche Relevanz von Glauben und Kirche abnimmt, ist nicht Resignation angesagt, sondern ein realistischer Blick auf die drängenden Probleme unserer Zeit und ein waches Interesse für die Sehnsüchte und Zwänge der Menschen gefordert.

Ein bestimmender Faktor der Lebensgestaltung des Menschen ist sein Arbeitsplatz. Angesichts der derzeitigen massiven Umbrüche in der Arbeitswelt (zunehmender Leistungsdruck, hohe Anforderungen an Mobilität, zunehmend ungesicherte Beschäftigungsverhältnisse) bietet das Erzbistum seine Unterstützung an, vor allem durch die Einrichtungen der Arbeitnehmerpastoral. Dabei weist es darauf hin, dass jeder Mensch Pflicht und Recht zur Arbeit hat (vgl. GS 67) und deshalb eine gerechte Verteilung der Arbeit sowohl für das individuelle und gemeinschaftliche Leben des Einzelnen als auch für den sozialen Frieden einer Gesellschaft unabdingbar ist.

I. Aufgaben

1. **Situationsanalyse erstellen** zur Situation der Berufs- und Arbeitswelt in der Pfarrgemeinde; Beratung darüber im Pfarrgemeinderat - Konsequenzen
2. **Bewusstseinsbildung über die veränderte Berufs- und Arbeitswelt**
 - * „Frühschoppen-Gespräche“, **Bildungsveranstaltungen oder Seminare zu Themen aus Berufs- und Arbeitswelt**
 - * **Predigten und Fürbitten zu bestimmten Anlässen**
(1. Mai, Erntedank, Fronleichnam, Bitttage) Bezug nehmen zur Berufs- und Arbeitswelt
3. **Hilfen durch Kontakte und Dienste**
 - * Kontaktgespräche mit Lehrlingen, berufstätigen Frauen, Schichtarbeitern, ausländischen Arbeitnehmern, Pendlern, Nebenerwerbslandwirten, Arbeitslosen in der Gemeinde anregen und fördern
 - * Betriebsbesuche durch Pfarrgemeinderatsmitglieder
 - * Kontakte zu Betrieben (Unternehmern und Betriebsräten)
 - * Förderung des Aufbaus von Betriebsgruppen (enge Zusammenarbeit mit KAB, Kolping)
 - * Zusammenarbeit und Koordination mit Verbänden in der Pfarrgemeinde (KAB, Kolpingfamilie, CAJ)
 - * Gestaltung von Arbeitnehmersonntagen in der Gemeinde

II. Hilfen

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.3

III. Kontaktanschriften

KAB-Diözesansekretariate

Bamberg

Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg

Tel.: 0951 / 916910, Fax: 0951 / 9169149

E-Mail: info@kab-bamberg.de

Kronach

Klosterstraße 17, 96317 Kronach

Tel. 09261 / 52015, Fax 09261 / 52678

E-Mail: w.haas@kab-bamberg.de, <http://www.kab-bamberg.de>

Christliche Arbeiterjugend (CAJ)

Kleberstraße 28, 96047 Bamberg

Tel.: (09 51) 86 88 35, Fax: 09 51) 86 88 66

E-Mail: caj@eja-bamberg.de, <http://www.caj-bamberg.de>

Kolping-Diözesansekretariat Bamberg

Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg

Tel.: 0951 / 2 087825, Fax: 0951 / 2087812

E-Mail: Kolpingwerk-Bamberg@t-online.de, <http://www.kolpingwerk-bamberg.de>



Sachbereich

Ehe und Familie

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Ehe und Familie“)

Auszug aus dem Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg „Den Aufbruch wagen – heute!“
(3.4.2 – S. 54)

Ehe- und Familienpastoral nimmt den einzelnen Menschen in seiner jeweiligen familiären Situation und sein gesellschaftliches Umfeld wahr und ernst. Sie unterstützt und befähigt Familien, Lern- und Erfahrungsort von Menschsein sowie Quelle und Ort der Gotteserfahrung zu werden.

Familien haben entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der Kinder zu reifen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Familienpastoral beachtet daher die gesellschaftlichen und individuellen Prozesse (Pluralisierung, Individualisierung) und Herausforderungen (Leistungsdruck, wirtschaftliche Gegebenheiten etc.), denen Familien, gerade auch Teilfamilien (z. B. allein erziehende Mütter und Väter), ausgesetzt sind. Sie sieht deshalb ihre vordringliche Aufgabe darin, Orte zu schaffen, an denen Familien „heil“ werden können.

Die Familienpastoral hat auch immer die Ehen und Familien in Schwierigkeiten im Blick und ebenso die Situation der Geschiedenen sowie all derer, die nach dem Scheitern ihrer Ehe wieder geheiratet haben.

I. Aufgaben

1. Ehe- und Familienbildung

- ❖ Überlegungen zu Möglichkeiten der **entfernteren Ehevorbereitung** (Jugendliche ab 14/15 Jahren)
- ❖ **Ehevorbereitung:** gemeindenaher Ehevorbereitungsangebote (besonderer Blick auf Ehekatechumenat); Werbung zur Teilnahme an den ständigen Ehevorbereitungskursen an den verschiedenen Orten des Bistums
- ❖ **Ehebegleitende Bildung:** Überlegungen zu entsprechenden Bildungsangeboten, die die unterschiedlichsten Beziehungssituationen aufgreifen (Bildungstage für Ehepaare, unterschiedliche Ehesituation beachten!); Kreis „Junge Familie“; Ehepaar- und Familiengruppen etc.
- ❖ **Elternbildung:** Hilfe für Eltern in verschiedenen Lebensabschnitten und zu verschiedenen Erziehungsthemen (Erziehungsseminar, Gemeinschaftstage für Eltern, Elternabende); Möglichkeiten schaffen für Gespräche der Generationen untereinander

2. Ehe- und Familienseelsorge

- ❖ Kinder- und Familiengottesdienste
- ❖ Kontakte zu Ehepartnern aus gescheiterten Ehen, zu Geschiedenen und Wiederverheirateten; Probleme der Teilfamilien (Alleinerziehende); konfessionsverschiedene Ehen und Familien als besondere Zielgruppen
- ❖ Werbung für Einkehrtage und Exerziten für Eheleute und Familien auf überpfarrlicher Ebene

3. Familienpolitik

Initiativen für eine aktive kommunale Familienpolitik (Anregungen, Stellungnahmen an Kommunen); Förderung der Familiensolidarität

4. Familienhilfe

Möglichkeiten der **Familien- und Nachbarschaftshilfe**; Hinweise auf **Beratungsstellen** der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, des Sozialdienstes kath. Frauen, der Erziehungs- und Familienberatung

II. Hilfen

- ❖ Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.4
- ❖ „Neue Gespräche“, Handreichung für Familien- und Gesprächskreise
- ❖ „Stimme der Familie“, Informationen und Meinungen (Familienbund der Deutschen Katholiken)

III. Kontaktanschriften

➤ **Erwachsenenpastoral**

Familie-Frauen-Männer-Senioren im Erzbischöflichen Ordinariat, HA I Seelsorge
Jakobsplatz 9, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 5 02-6 38, Fax: 0951 / 5 02-5 84, wolfgang.eichler@erzbistum-bamberg.de

➤ **Ehe-, Familien- und Lebensberatung**

Ansbach: Bischof-Meiser-Straße 21, 91522 Ansbach
Tel./Fax: 0981 / 23 49, efl.ansbach@gmx.de

Bamberg: Hauptwachstraße 32, 96047 Bamberg
Tel.: 0951 / 20 10 00

Bayreuth: Bürgerreuther Straße 7 a, 95444 Bayreuth
Tel./Fax: 0921 / 2 79 77

Erlangen: Mozartstraße 29, 91052 Erlangen
Tel.: 09131 / 2 93 02, efl.erlangen@gmx.de

Forchheim: Hauptstraße 20, 91301 Forchheim
Tel.: 09191 / 6 06 36, efl.forchheim@web.de

Hof: Wörthstraße 8, 95028 Hof/S.
Tel.: 09281 / 35 94

Kronach: Adolf-Kolping-Straße 18, 96317 Kronach
Tel.: 09261 / 60 56 20

Kulmbach: Kronacher Straße 9, 95326 Kulmbach
Tel./Fax: 09221 / 80 49 66

Lauf/Peg.: Eckertstraße 5, 91207 Lauf/Peg.
Tel.: 09123 / 96 34 88

Lichtenfels: Schlossberg 2, 96215 Lichtenfels
Tel.: 09571 / 93 91 00

Nürnberg: Hauptstelle, Sandrartstraße 43, 90419 Nürnberg
Tel.: 0911 / 3 78 03 03, Fax: 0911 / 37 24 00, efl.nbg@t-online.de

➤ **Familienbund der Deutschen Katholiken / Katholische Elternschaft Deutschlands (KED)**

Jakobsplatz 9, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 5 02-5 44, Fax: 09 51 / 5 02-5 46, familienbund.bamberg@t-online.de

➤ **Landwirtschaftliche Familienberatung**

Schlegelleithe 3, 91320 Ebermannstadt
Tel.: 09194 / 79 67 67, Fax: 09194 / 79 67 29, lfb-bamberg@t-online.de

*In der Liebe zu Gott
wird unser Glaube lebendig
In der Liebe zum Nächsten
glaubwürdig.
(Jakob Abrell)*

Sachbereich

Erwachsenenbildung

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Erwachsenenbildung“)

Möchten Sie etwas tun...

- ... damit „Kirche“ und „Welt“ miteinander ins Gespräch kommen?
- ... damit christliche Wertvorstellungen stärker als Orientierung in der Vielfalt der Lebenssituationen erkannt und genutzt werden?
- ... damit Christen mitreden und ihren Standpunkt in strittigen Fragen vertreten können?
- ... damit Menschen in Ihrer Pfarrei durch (Erwachsenen-)Bildung ganzheitlich gefördert werden?

Dann sind Sie bei der Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft richtig!

Als Sachbeauftragte(r) für Erwachsenenbildung in der Pfarrgemeinde ...

- ... sind Sie **Mitarbeiter/in des Katholischen Bildungswerkes Ihrer Region** und verantwortlich für das Bildungsprogramm Ihrer Pfarrgemeinde
- ... **planen** Sie im Pfarrgemeinderat zusammen mit Gruppen und Verbänden das jeweilige Halbjahresprogramm
- ... **organisieren und leiten** Sie die einzelnen Veranstaltungen in Absprache mit Gruppen und Vereinsvorständen
- ... **arbeiten** Sie eng mit der Geschäftsstelle des Kath. Bildungswerkes **zusammen**, besonders in der Planung, Referentengewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Abrechnung
- ... nehmen Sie als **Delegierte(r) bei den Mitgliederversammlungen des Bildungswerkes** Einfluss auf das Bildungsangebot in Ihrer Region insgesamt
- ... können Sie regelmäßig an **Fortbildungen** teilnehmen, Erfahrungen austauschen und erhalten Arbeitshilfen, Informationen und Referentenvorschläge für Ihre Arbeit.

**Die Kirche braucht Erwachsenenbildung,
die Erwachsenenbildung braucht Persönlichkeiten,
die sich in Pfarrei und Pfarrgemeinderat für diesen Bereich engagieren.
Möchten Sie etwas tun ...?**

An Hilfen stehen Ihnen zur Verfügung

- Themen- und Referentenverzeichnis der KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Erzbistum Bamberg - Internetdatenbankzugang
- INFO-Erwachsenenbildung)
- Jährliches Fortbildungsangebot auf Diözesan- und Regionalebene
- Unterstützung durch das zuständige Bildungswerk (Geschäftsführer/Geschäftsstelle)
- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.5

Kontaktanschriften

**KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Erzbistum Bamberg e. V.
Diözesan-Erwachsenenbildungswerk**

Domstraße 5, 96049 Bamberg

Tel.: 09 51 / 5 02 - 6 22, Fax: 09 51 / 5 02 - 6 29, E-Mail: erwachsenenbildung@erzbistum-bamberg.de,

Internet: keb-erzbistum-bamberg.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Ansbach e. V.

Karolinenstraße 28, 91522 Ansbach, Tel.: 09 81 / 1 40 44, Fax: 09 81 / 9 63 09

E-Mail: info@keb-an.de, Internet: www.keb-an.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e. V.

Franz-Ludwig-Straße 17, 96047 Bamberg, Tel.: 09 51 / 9 23 06 70, Fax: 09 51 / 9 23 06 72

E-Mail: kath.bildung-ba@t-online.de, Internet: www.keb-stadt-bamberg.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Bamberg e. V.

Franz-Ludwig-Straße 17, 96047 Bamberg, Tel.: 09 51 / 9 23 06 70, Fax: 09 51 / 9 23 06 72

E-Mail: kath.bildung-ba@t-online.de, Internet: www.keb-landkreis-bamberg.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Bayreuth e. V.

Schulstraße 26, 95444 Bayreuth, Tel.: 09 21 / 8 48 68, Fax: 09 21 / 85 34 24

E-Mail: keb-bayreuth@t-online.de, Internet: www.keb-stadt-bayreuth.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Bayreuth e. V.

Schulstraße 26, 95444 Bayreuth, Tel.: 09 21 / 8 48 68, Fax: 09 21 / 85 34 24

E-Mail: keb-bayreuth@t-online.de,

Internet: www.keb-landkreis-bayreuth.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Dekanat Coburg e. V. (über Geschäftsstelle Kronach)

Klosterstraße 17, 96317 Kronach, Tel.: 0 92 61 / 6 17 67, Fax: 0 92 61 / 6 17 69

E-Mail: kath.bildung-coburg@t-online.de, Internet: www.keb-coburg.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Erlangen e. V.

Mozartstraße 29, 91052 Erlangen, Tel.: 0 91 31 / 2 61 76, Fax: 0 91 31 / 20 36 75

E-Mail: keb-erlangen@t-online.de, Internet: www.keb-erlangen.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Erlangen-Höchstadt e. V.

(über Geschäftsstelle Forchheim)

St.-Martin-Straße 3, 91301 Forchheim, Tel.: 0 91 91 / 6 72 75, Fax: 0 91 91 / 72 97 81

E-Mail: info@keb-erh.de, Internet: www.keb-erh.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Forchheim e. V.

St.-Martin-Straße 3, 91301 Forchheim, Tel.: 0 91 91 / 6 72 75, Fax: 0 91 91 / 72 97 81

E-Mail: info@kath-bildung-fo.de, Internet: www.kath-bildung-fo.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung Fürth e. V. (über Geschäftsstelle Ansbach)

Karolinenstraße 28, 91522 Ansbach, Tel.: 09 81 / 1 40 44, Fax: 09 81 / 9 63 09

E-Mail: info@keb-fuerth.de, Internet: www.keb-fuerth.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt u. im Landkreis Hof e. V. (über Geschäftsstelle Bayreuth)

Schulstraße 26, 95444 Bayreuth, Tel.: 09 21 / 8 48 68, Fax: 09 21 / 85 34 24

E-Mail: keb-hof@t-online.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Kronach e. V.

Klosterstraße 17, 96317 Kronach, Tel.: 0 92 61 / 6 17 67, Fax: 0 92 61 / 6 17 69

E-Mail: kath.bildung-kronach@t-online.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Kulmbach e. V. (über Geschäftsstelle Bayreuth)

Schulstraße 26, 95444 Bayreuth, Tel.: 09 21 / 8 48 68, Fax: 09 21 / 85 34 24

E-Mail: keb-kulmbach@t-online.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Lichtenfels e. V. (über Geschäftsstelle Kronach)

Klosterstraße 17, 96317 Kronach, Tel.: 0 92 61 / 6 17 67, Fax: 0 92 61 / 6 17 69

E-Mail: kath.bildung-lif@t-online.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Neustadt/A. - Bad Windsheim e. V.

(über Geschäftsstelle Ansbach)

Karolinenstraße 28, 91522 Ansbach, Tel.: 09 81 / 1 40 44, Fax: 09 81 / 9 63 09

E-Mail: info@keb-nea.de

KEB - Kath. Stadtbildungswerk Nürnberg e. V.

Königstraße 64, 90402 Nürnberg, Tel.: 09 11 / 20 81 11 oder 09 11 / 20 91 19, Fax: 09 11 / 2 30 87 59

E-Mail: info@keb-nuernberg.de, Internet: www.keb-nuernberg.de

KEB - Kath. Erwachsenenbildung Nürnberger Land e. V. (über Geschäftsstelle Stadtbildungswerk Nürnberg)

Königstraße 64, 90402 Nürnberg, Telefon: 0 91 1 / 208111, Fax: 0 91 1 / 2308759

E-Mail: info@keb-nuernberg.de, Internet: www.kbw-nuernberger-land.de

Sachbereich

Gemeindekatechese

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Gemeindekatechese“)

Vorbemerkung:

Die folgenden Ausführungen wollen einen kurzen Einblick geben in das Aufgabenfeld des Sachbeauftragten für Gemeindekatechese.

I. Grundlegendes

Wer Christ werden will, braucht Menschen, die ihn mit dem christlichen Glauben vertraut machen. Meist geschieht dies in der Familie und in einer konkreten Gemeinde. Hier wird Christsein gelebt und gelernt. Der christliche Glaube sagt, dass Gott von sich aus und von Anfang an im Leben eines jeden Menschen anwesend ist. Dies nach dem Vorbild Jesu Christi gemeinsam mit den Menschen zu entdecken und aus dem christlichen Glauben zu deuten, ist eine vornehmliche Aufgabe gemeindekatechetischen Arbeitens. Diesen Dienst Gottes an uns Menschen feiern wir Christen in der Liturgie. Diese Erfahrung macht den Christen offen für den Mitmenschen.

II. Der/Die Sachbeauftragte bzw. der Sachausschuss im Pfarrgemeinderat

- ❖ Gemeindekatechese ereignet sich in Gemeinschaft. Deshalb ist es hilfreich, wenn Personen, denen Gemeindekatechese persönlich wichtig ist, sich als Sachausschuss zusammenfinden.
- ❖ Mitglieder des **Sachausschusses** können sein:
 - Mitglieder des Pfarrgemeinderates
 - verantwortliche Gemeindekatecheten und -katechetinnen (aus Sakramentenvorbereitung, Erwachsenenkatechese usw.)
 - Interessierte
- ❖ Der/die Sachbeauftragte ist der Sprecher/die Sprecherin des Sachausschusses im Pfarrgemeinderat.
- ❖ Er/sie bringt die Anliegen des Sachausschusses Gemeindekatechese in den Pfarrgemeinderat ein.

III. Aufgaben des Sachausschusses

- ❖ Der Sachausschuss unterstützt mit seiner Arbeit den Pfarrgemeinderat in seiner Beratungsaufgabe.
- ❖ Der Sachausschuss wird von den Referaten für Gemeindekatechese unterstützt. (Kontaktadressen s. u.)
- ❖ Thema des Sachausschusses ist die zeitgemäße Weitergabe des Glaubens in der Pfarrei.
- ❖ Es ist hilfreich, wenn der Sachausschuss sein Augenmerk zunächst auf die in der Pfarrei nötigen Schwerpunkte richtet: z. B. erweiterte Taufvorbereitung (Elterngespräche von und mit Eltern), religiöse Inhalte in Mutter-Kind-Gruppen, Erstkommunion- und Firmvorbereitung und/oder die Aufgabe, Erwachsene im Glauben zu stärken (z. B. Alltagsexerzitien oder Glaubenskurse in Zusammenarbeit mit dem Referat für Spiritualität oder dem Sachbeauftragten für Erwachsenenbildung).
- ❖ Außerdem kann er Aktionen zum Wiedereintritt in die Kirche gestalten und im Erwachsenenkatechumenat mitwirken. Möglich ist auch, Gruppen ins Leben zu rufen, die Krabbel-, Kinder- und Familiengottesdienste vorbereiten und feiern.
- ❖ Innerhalb des Sachausschusses können verschiedene Personen sich auf einzelne Schwerpunkte konzentrieren.
- ❖ Der Sprecher/die Sprecherin des Sachausschusses informiert den Pfarrgemeinderat regelmäßig über die Beratungen (Wünsche, Anliegen ...) und die Aktivitäten des Sachausschusses.
- ❖ Der Sachausschuss überlegt, auf welchen Wegen er das Engagement der Gemeindekatecheten/-katechetinnen anerkennen und fördern kann: z. B. Einkehrtag, Tag der Gemeindekatecheten/-katechetinnen in der Pfarrei usw.

IV. Kontaktanschriften

Referat Gemeindekatechese/Sakramentenpastoral

Georg Böllner-John, Jakobsplatz 9, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 5 02-3 59, 0951 / 5 02-5 84, E-Mail: georg.boellner-john@erzbistum-bamberg.de
Spiritual Markus Kohmann, Erzbischöfliches Priesterseminar, Am Knöcklein 5, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 8 68 11 03, Fax: 0951 / 8 68 13 00, E-Mail: markus.kohmann@erzbistum-bamberg.de

Sachbereich

Gesellschaft und Politik

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Gesellschaft und Politik“)

Auszug aus dem Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg „Den Aufbruch wagen – heute!“
(3.4.8 – S. 66)

Die Kirche in all ihren Bereichen ist Teil der Gesellschaft. Sie steht in Verantwortung für das individuelle und gemeinschaftliche Leben der Menschen. Gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften trägt sie dazu bei, tragfähige Antworten auf die Fragen des Lebens in der Welt von heute, vor allem auf die Herausforderungen, die Gerechtigkeit und Frieden gefährden, zu finden. Sie will nach innen und außen eine prophetische Kirche sein, die im Lichte des Evangeliums ihre Stimme erhebt, wo Leben bedroht ist oder die Würde des Menschen in Gefahr gerät. Sie sieht sich verpflichtet, durch Wort und Tat dazu beizutragen, dass im Bereich des Erzbistums, in Deutschland, aber auch in Europa und weltweit eine „Zivilisation der Liebe“ aufgebaut wird. Dazu ist es auch erforderlich, Unrecht konkret zu benennen, sich gesellschaftspolitischen Herausforderungen zu stellen und – im Sinne der Option für die Armen – Alternativen für eine gerechte und friedliche Welt zu entwickeln.

Alle Getauften haben Anteil an der Sendung Jesu Christi und an seinem prophetischen Amt. Der prophetische Aspekt unseres Wirkens in die Gesellschaft hinein besteht vor allem darin, dass wir die gesellschaftliche und politische Entwicklung kritisch begleiten und die Möglichkeiten des Dialogs und der Einflussnahme auf allen Ebenen, nicht zuletzt durch die verschiedenen sozialen Kommunikationsmittel, nutzen. Dazu ist es nötig, sich für christliche Werte, Traditionen und Symbole einzusetzen. Auch wenn die gesellschaftliche Relevanz von Glauben und Kirche abnimmt, ist nicht Resignation angesagt, sondern ein realistischer Blick auf die drängenden Probleme unserer Zeit und ein waches Interesse für die Sehnsüchte und Zwänge der Menschen gefordert.

Ein bestimmender Faktor der Lebensgestaltung des Menschen ist sein Arbeitsplatz. Angesichts der derzeitigen massiven Umbrüche in der Arbeitswelt (zunehmender Leistungsdruck, hohe Anforderungen an Mobilität, zunehmend ungesicherte Beschäftigungsverhältnisse) bietet das Erzbistum seine Unterstützung an, vor allem durch die Einrichtungen der Arbeitnehmerpastoral. Dabei weist es darauf hin, dass jeder Mensch Pflicht und Recht zur Arbeit hat (vgl. GS 67) und deshalb eine gerechte Verteilung der Arbeit sowohl für das individuelle und gemeinschaftliche Leben des Einzelnen als auch für den sozialen Frieden einer Gesellschaft unabdingbar ist.

I. Aufgaben

1. **Bewusstmachung des gesellschaftlichen Anliegens** und Auftrages in Pfarrgemeinderat und Gemeinde
2. **Möglichkeiten der stärkeren Berücksichtigung von gesellschaftspolitischen Themen** in der Jugend- und Erwachsenenbildungsarbeit
3. **Beobachtung der gesellschaftspolitischen Vorgänge** auf Kommunal- und Kreisebene, natürlich auch der gesellschaftspolitischen Strömungen und Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene
Frage nach den Konsequenzen: Bildungsarbeit, Stellungnahmen, Vorschläge, Anregungen an Kommunalparlamente etc.
4. **Kontakte und Gespräche** (politische Gemeinde, Mandatsträger, Parteien usw.)
5. **Förderung des gesellschaftspolitischen Engagements einzelner Gemeindemitglieder** (in Kommunalparlamenten, Parteien, betrieblichen Institutionen usw.)

II. Hilfen

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.16

Sachbereich

Ländliche Entwicklung

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Ländliche Entwicklung“)

I. Einführung

Ein großer Teil der Diözese ist dem ländlichen Raum zuzurechnen.

Er prägt mit seinen Dörfern, Wiesen, Feldern und Wäldern das Aussehen unserer Diözese. Das Leben der Menschen auf dem Land ist geprägt von Überschaubarkeit, Beziehungsdichte und Traditionsbewusstsein. Innerhalb von nur wenigen Generationen hat sich das Dorf grundlegend gewandelt. Heute leben Menschen unterschiedlicher Herkunft, Berufe und sozialer Situation, der Kirche Nah- und Fernstehende sowie Menschen mit den verschiedensten Lebensstilen im Dorf.

Überbetonte Individualisierung und Entsolidarisierung gefährden das dörfliche Gemeinwesen und können zu einem Verlust der Identität eines Dorfes führen.

Durch den Abzug wichtiger Einrichtungen, wie z. B. Schule, und die Zusammenlegung von Pfarreien stehen die Dörfer vor großen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

II. Aufgaben

- Die Überschaubarkeit der Dörfer kommt den Bedürfnissen der Menschen nach Kontakt, Anerkennung und Sicherheit entgegen.
Enger Kontakt zu den verschiedenen Gruppen und Vereinen im Dorf ist die beste Voraussetzung für gegenseitiges Kennen und Verstehen. So kann Kirche aus verschiedenen Gemeinschaften eine große Gemeinschaft wachsen lassen.
Das heißt also: Auch an Veranstaltungen anderer Vereine und Gruppen teilnehmen, an ihrer Arbeit Interesse zeigen und ihnen Wertschätzung entgegenbringen.
- Die Kirche hat auf dem Land seit Jahren die Kultur und das Brauchtum geprägt.
Die Pflege und Weiterentwicklung des Brauchtums trägt dazu bei, den Charakter des Dorfes zu erhalten (wieder zurückzugewinnen) und die Dorfgemeinschaft wieder mehr mit Leben zu erfüllen.
Einen guten Einstieg hierzu bietet die Auseinandersetzung mit der dörflichen Vergangenheit und der Ortsgeschichte.
- Zur dörflichen Identität gehören religiöse Symbole und Denkmäler.
Votivtafeln, Wegkreuze und Kapellen zu erhalten, zu pflegen und inhaltlich mit neuem Leben zu erfüllen fördert den Zusammenhalt und das Heimatbewusstsein.
- Eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft des ländlichen Raumes ist das Arbeitsplatzangebot.
Die Mühe um ein gutes Umfeld für Selbstständige, Klein- und Mittelbetriebe, die den Großteil der Arbeitsplätze nahe an die Menschen heranbringen, darf die Sorge um die bäuerliche Landwirtschaft nicht vergessen lassen. Kreativ und solidarisch (ohne Neid) Ideen entwickeln, die den Familien mit Hof zusätzliche Einkommensmöglichkeiten verschaffen. (z. B. Einkauf im eigenen Dorf - Was ist alles direkt vom Bauern erhältlich?)
- Das Dorf ist nur so viel wert wie die Menschen, die in ihm leben und für das Dorf Verantwortung übernehmen.
Wer sich unmittelbar in den dörflichen Entscheidungsgremien (z. B. öffentliche Sitzung des Gemeinderates oder Dorferneuerungsausschuss) engagiert und dabei nicht nur materielle, sondern verstärkt immaterielle, christliche Werte vertritt, kann viel zum Wohl des dörflichen Gemeinwesens beitragen.
- Berichte über das Leben der Menschen in fernen Ländern machen bewusst, dass der hier gepflegte Lebensstil für andere unerreichbar ist.
- Die Erfahrung, dass gemeinsam vieles leichter zu bewerkstelligen ist, erlebt man oft im Dorf. Eine Zusammenarbeit mit der Kath. Landvolkbewegung als der kirchlichen Lobby für die Menschen auf dem Land (vgl. „III. Katholische Landvolkbewegung“) lässt diese Solidarität anderer für die eigene Arbeit fruchtbar werden. Andererseits braucht die KLB kompetente Partner vor Ort, die bereit sind, ihr Wissen und ihre Erfahrung an andere weiterzugeben.

III. Kath. Landvolkbewegung

Die Kath. Landvolkbewegung (KLB) ist ein freier und loser Zusammenschluss engagierter Christinnen und Christen aus allen Berufsgruppen und Gesellschaftsschichten. Sie will das Leben auf dem Land, in Dorf, Kirche und Gesellschaft aktiv mitgestalten. Die KLB ist eine Gemeinschaft von Frauen und Männern des Landes, die sich im Glauben an Jesus Christus und im Einsatz für den ländlichen Raum verbunden wissen. In der Begegnung miteinander gewinnen sie Orientierung für ihr Leben und werden ermutigt und befähigt zum Handeln in Kirche und Welt. Als Bewegung verantwortungsbewusster Christen nimmt sich die KLB der Aufgaben in Dorf, Kirche und Gesellschaft an.

Die KLB betreibt mit Kursen, Seminaren und Studienfahrten eine intensive Bildungsarbeit. Ihr sind die innerkirchlich theologischen Diskussionen ebenso ein Anliegen wie die politische Mitwirkung am Aufbau einer menschenfreundlichen Gesellschaft und das Engagement für die bäuerliche Landwirtschaft. Mit dem eigenen Entwicklungsdienst ILD engagiert sie sich für eine solidarische Weltgemeinschaft.

Als Patrone werden der heilige Bruder Klaus von Flüe und seine Frau Dorothea verehrt.

Die KLB bietet sich den Sachbeauftragten bzw. den Sachausschüssen „Ländliche Entwicklung“ als Partner im Engagement für die gemeinsame Sache an: Das Leben der Menschen auf dem Land lebenswert zu erhalten und positiv zu gestalten.

Auf Diözesanebene werden zahlreiche Veranstaltungen angeboten, die „Landthemen“ aufgreifen und vertiefen helfen. Für jedes Dekanat gibt es eine zuständige „Kreisvorstandtschaft der KLB“. (Adressen können an der KLB-Diözesanstelle erfragt werden.) Von ihnen gibt es Unterstützung bei Vorhaben, die man alleine nicht bewältigen könnte. Das ehrgeizige Motto „Zukunft auf dem Land - wir haben's in der Hand“ braucht eine Bündelung aller vorhandenen Kräfte und eine Vernetzung der verschiedensten Initiativen.

IV. Hilfen

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat Sachgebiet 3.11
- Werkblätter der KLB Deutschland mit praktischen Vorschlägen zur Gestaltung von z. B. Vereinsabenden, Gottesdiensten, Gesprächsrunden zu Themen im Kirchenjahr sowie zu brisanten Fragen unserer Zeit (ca. acht Ausgaben pro Jahr 6,00 € inkl. Porto). Zu beziehen über die Bundesstelle (siehe „V. Kontaktanschriften“).
- „Land aktiv“ Zeitschrift für Menschen auf dem Land, die eine christliche Werteorientierung suchen zu Themen wie ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz, Entwicklungspartnerschaften, Politik (Jahresbezugspreis 8,50 € inkl. Porto für 6 Ausgaben). Zu beziehen über die Bundesstelle (siehe „V. Kontaktanschriften“).
- Zeit zur Aussaat – Missionarisch Kirche sein im ländlichen Raum. Arbeitshilfe zur Reflexion und Zielorientierung der Arbeit im PGR, 2006

V. Kontaktanschriften

Diözesanstelle der Kath. Landvolkbewegung

Franz-Ludwig-Straße 17, 96047 Bamberg
Tel.: 09 51 / 9 230680, Fax: 09 51 / 9230324
<http://www.klb-bamberg.de>, E-Mail: info@klb-bamberg.de

Landesstelle der KLB Bayerns

Kriemhildenstraße 14 80639 München
Tel.: (0 89) 17 99 89 02 Fax: (0 89) 17 99 89 04
E-Mail: landesstelle@klb-bayern.de

Bundesstelle der KLB Deutschland

Drachenfelsstraße 23 53604 Rhöndorf
Tel.: (02224) 71 03 1 Fax: (02224) 78 97 1
E-Mail: bundesstelle@landvolk.de

***Willst du wissen,
welcher Weg vom Berg herunterführt,
musst du die Leute fragen,
die von dort her kommen.***
(Chinesisches Sprichwort)

Sachbereich

Liturgie

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Liturgie“)

Der Sachausschuss Liturgie ist ein Organ des Pfarrgemeinderates und koordiniert das „gottesdienstliche Leben“ in der Pfarrei (zukünftig darüber hinaus auch in den neuen Seelsorgebereichen). Der Sachausschuss Liturgie berät in enger Zusammenarbeit mit dem Pfarrer den Pfarrgemeinderat in liturgischen Fragen und bereitet diesbezügliche Empfehlungen vor. Er plant langfristig, wann in der Gemeinde welche Gottesdienste stattfinden und bespricht entscheidende Themen (z. B. die Einführung neuer Gottesdienstformen und liturgischer Dienste, Änderung der Gottesdienstordnung...). Er koordiniert die Tätigkeit der für den Gottesdienst Verantwortlichen und begleitet ihre Arbeit.

Wozu braucht man einen Sachausschuss Liturgie?

Entsprechend dem „Liturgiebegriff“ des Zweiten Vatikanischen Konzils ist die ganze Gemeinde Trägerin der Liturgie. Die Glaubensfeiern, besonders die sonntägliche Eucharistiefeier, sind die Mitte des Gemeindelebens. Der Sachausschuss Liturgie sorgt sich um eine lebendige Feier der vielfältigen Gottesdienste. Die Feste des Kirchenjahres, die Feiern der Sakramente und andere gottesdienstliche Feiern sollen so gestaltet werden können, dass die Gottesdienstteilnehmer/innen von der Nähe Gottes angerührt werden und ihr Leben in einer entsprechenden Weise vor Gott bringen können.

Wer gehört zum Sachausschuss Liturgie?

Zum Sachausschuss Liturgie gehören zunächst alle, die aufgrund ihres Amtes oder ihrer Anstellung zur Leitung von Gottesdiensten (Pfarrer, Pastoral-/Gemeindereferent[in]) oder verantwortlicher Mitarbeit (Mesner[in], Organist[in], Chorleiter[in]) bei Gottesdiensten tätig sind. Außerdem sind die Gruppen, die für die Gottesdienstgestaltung von Bedeutung sind, im Sachausschuss vertreten: Kommunionhelfer[innen], Lektor[innen], Ministrant[innen], Gottesdienstbeauftragte sowie Vertreter[innen] von Vorbereitungsgruppen von Kinder-, Jugend-, und Familiengottesdiensten. Darüber hinaus können Gemeindemitglieder, die Interesse an liturgischen Fragen haben, Mitglieder sein, z. B. Musiker/innen, Lehrer/innen ...

Wie oft tagt der Sachausschuss Liturgie und mit wem arbeitet er zusammen?

Der Sachausschuss Liturgie tagt in regelmäßigen überschaubaren Abständen, je nachdem, wieweit sich einzelne Mitglieder um die Vorbereitung von Gottesdiensten kümmern und ob Gottesdienste in anderen Gruppen vorbereitet werden. Der Ausschuss nimmt vom Pfarrgemeinderat Aufträge entgegen und berichtet ihm. In Fragen, die den Zuständigkeitsbereich anderer Sachausschüsse (z. B. Ökumene, Öffentlichkeit) oder Gemeindeguppen (Kinder-, Jugend-, Familiengottesdienstkreise) betreffen, ist eine Zusammenarbeit mit diesen Ausschüssen und Gruppen ratsam.

I. Aufgaben

1. Eigene liturgische Weiterbildung, Nutzung des Fortbildungsangebots der Abteilung Liturgische Bildung;
2. Die Besprechung grundlegender Themen
 - 2.1. Was ist Gottesdienst? Vorgabe, Anspruch und Verfügbarkeit der Liturgie.
 - 2.2. Zeichen der Liturgie. Sensibilisierung von Umgang mit Symbolhandlungen und Zeichen
 - 2.3. Die Eucharistiefeier und Vielfalt gottesdienstlicher Feier-Formen (Wort-Gottes-Feier, Tagzeiten-liturgie, Andacht)
 - 2.4. Niederschwellige liturgische Feiern
3. Konkrete Themen im gottesdienstlichen Leben der Pfarrgemeinde
 - 3.1. Der Sonntagsgottesdienst in der Pfarrei (Zeitansatz, Gestaltung, Feierform: Eucharistie, Wort-Gottes-Feier?)
 - 3.2. Die Feier der Sakramente (Taufe, Firmung, Trauung, Krankensalbung); die Begräbnisfeier als Feier der Pfarrgemeinde

- 3.3. Andere gottesdienstliche Feiern (z. B. Wort-Gottes-Feiern, Andachten, Tagzeitengebet, Segnungen, kirchenmusikalische Feiern)
- 3.4. Gottesdienste mit Zielgruppen (Familien, Kinder, Jugendliche, Senioren, Touristen etc.)
- 3.5. Gestaltung von Prozessionen (Inhalt: Thema, Gebete und Gesänge, Prozessionsordnung, technische Fragen)
- 3.6. Religiöses Leben und religiöses Brauchtum (z. B. Blasiussegen, Martinsfest)
- 4. Regelmäßige Reflexion der Festkreise im Kirchenjahr (Ostern und Weihnachten), der Feste und Gebetsanliegen im Herrenjahr (z. B. Einheit im Glauben, geistliche Berufe, Weltkrankentag) sowie eventuell multireligiöser Feiern
- 5. Gewinnung von Mitarbeiter(inne)n zur Vorbereitung und Gestaltung gottesdienstlicher Feiern
- 6. Mitsorge um die Gewinnung, Ausbildung und Weiterbildung von Mitarbeiter(inne)n (Organisten, Kantoren, Lektoren, Vorbeter, Mesner, Ministranten, Kommunionhelfer, Mitglieder im Kirchenchor)
- 7. Mitsorge um gute und ansprechende Ausgestaltung des Gottesraumes, des Friedhofs, von Kapellen, Wegkreuzen und Bildstöcken auf dem Gebiet der Pfarrei

II. Hilfen

- o Gottesdienst in der Pfarrgemeinde, Leitlinien und Perspektiven, Amtsblatt der Erzdiözese Bamberg, 1991, 53-63
- o Die deutschen Bischöfe 62, Zum gemeinsamen Dienst berufen. Die Leitung gottesdienstlicher Feiern – Rahmenordnung für die Zusammenarbeit von Priestern, Diakonen und Laien im Bereich der Liturgie, 1999
- o Die deutschen Bischöfe 74, Mitte und Höhepunkte des ganzen Lebens der christlichen Gemeinde, Impulse für eine lebendige Feier der Liturgie, 2003
- o Gottesdienst Gestaltung, Eine Arbeitshilfe für die Sachausschüsse der Pfarrgemeinderäte im Bistum Aachen und für alle, die an der Gestaltung von liturgischen Feiern mitwirken, hrsg. v. Bischöflichen Generalvikariat Abt. Liturgie, Aachen, 2000.
- o „Der Sachausschuss Liturgie und seine Aufgaben“ (Pastoralliturgische Hilfen 3), hrsg. v. Deutschen Liturgischen Institut Trier. Trier, 7. Aufl., 2001.
- o „Familien im Sonntagsgottesdienst – Familiengottesdienst“ (Pastoralliturgische Hilfen 6), hrsg. v. Deutschen Liturgischen Institut Trier, Trier, o. J.
- o Mit Kindern Gottesdienst feiern (Pastoralliturgische Hilfen 19), hrsg. v. Deutschen Liturgischen Institut Trier, Trier, 2004.
- o Die Zeitschriften *Gottesdienst* und *Praxis Gottesdienst*.
- o Arbeitshilfen 77: Die Messfeier-Dokumentensammlung, Auswahl für die Praxis, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstraße 163, 53113 Bonn, 1985
- o Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.12

Internet:

Unter dem Link Kunst+Bildung/Liturgische Bildung unter www.erzbistum-bamberg.de sind weitere Informationen und Internetadressen zum Thema Liturgie zu finden.

III. Kontaktanschriften

Erzbischöfliches Ordinariat

Abteilung Liturgische Bildung, Domstraße 5, 96049 Bamberg
 Dr. Hans-Joachim Ignatzi, Abteilungsleiter, Monika Neundörfer, Sekretärin
 Tel.: 0951 / 5 02-6 28, Fax: 09 51 / 5 02-6 29
 E-Mail: liturgische.bildung@erzbistum-bamberg.de

*Einer, der Gott leugnet,
 ist wie einer, der die Sonne leugnet;
 es wird ihm nicht helfen,
 sie scheint doch!
 (Julius Langbehn)*

<p>JANUAR</p> <p>Weltgebetswoche Einheit der Christen Lichtmessfeier Blasiussegen Vorbereitung Fastenzeit Aschermittwoch Bußgottesdienst Fastenpredigten Lektorenschulung Werbung für den Hausgottesdienst (Fastenzeit)</p>	<p>FEBRUAR</p> <p>Vorbereitung – Fastenzeit Kreuzweg Passionsandachten Werktagsmessen Fastenzeit Beichtgelegenheit (Zeiten) Bußgottesdienste Zeitpunkt der Osternachfeier Vorbereitung: Erstbeichte (Gd) Erstkommunion, Firmung Aktion Misereor</p>	<p>MÄRZ</p> <p>Vorbereitung – Hl. Woche Palmprozession Passion Gesänge (Chor, Kantor, Gemeinde) Teilnahme an der Christmessen in Bamberg (Karmittwoch) Hauskommunion für Kranke (Gründ.) Fußwaschung („Apostel“) Anbetung in der Gründ.-Nacht Taufe in der Osternacht Osterbräuche Welttag für geistliche Berufe</p>	<p>APRIL</p> <p>Maiandachten Bittwoche und Bittprozession Pfingstnovene</p>	<p>MAI</p> <p>Pfingsten Fronleichnam Herz-Jesu-Verehrung (Fest, Freitage) Gottesdienste bei Wallfahrten und Ausflügen (Pfarrei, Chor, Ministranten)</p>	<p>JUNI</p> <p>Schulschlussgottesdienst Feriengottesdienst Kindergottesdienst Priesterweihe, Primizen und Priesterjubiläen Fahrzeugsegnung (24.7.)</p>
<p>JULI</p> <p>Gottesdienste in der Ferienzeit gottesdienstliche Betreuung von Gästen und Touristen Kräutersegnung (15. Aug.) Vorplanung – Herbst Schutzengelfest am Sonntag vor St. Michael Schulanfangsgottesdienst</p>	<p>AUGUST</p> <p>Notizen am Urlaubsort (Sonntagsgottesdienste) Anregungen aus Gesprächen</p>	<p>SEPTEMBER</p> <p>Kreuzverehrung (Gemeinde, Familie) Rosenkranzgebet Im Oktober Kirchweihgedächtnis Papstsonntag Weltmissionssonntag Erntedank</p>	<p>OKTOBER</p> <p>Allerheiligen – Allerseelen (Beichtgelegenheit) Friedhofsgang Gedächtnis der Verstorbenen St. Martinsbrauchtum Christkönig</p>	<p>NOVEMBER</p> <p>Feier von Advent und Weihachten Nikolausfeier Roratemessen Bußgottesdienste Beichtgelegenheit Christmette Kinderchristmette Johannesfest (27. 12. Weinsegnung) Werbung für den Hausgottesdienst (Advent)</p>	<p>DEZEMBER</p> <p>Jahresschlussfeier Neujahr Epiphanie (Dreikönigsbräuche) Sternsinger</p>

Sachbereich

Menschen mit Behinderung

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Menschen mit Behinderung“)

I. Grundlegendes

Die Pfarrgemeinde ist der Ort, in dem Glauben gelehrt und lebendig gelebt wird. Sie ist das „Lebenshaus der Christen“. Jeder trägt und wird von der Gemeinschaft getragen, d. h. jeder soll sich darin angenommen und mit seinen Sorgen und Nöten geborgen wissen.

Die Zahl der Menschen mit Behinderung steigt in unserem Land. Zudem wird durch bessere medizinische Versorgung die Lebenserwartung behinderter Menschen höher.

Die Hilflosigkeit im Umgang mit geistig-, körper-, sinnes- oder psychisch behinderten Menschen ist aber geblieben. Diese abzubauen könnten Gemeinden etwas beitragen. Das gilt vor allem für solche Gemeinden, auf deren Territorium sich eine Behinderteneinrichtung befindet (Wohnheim, Behindertenwerkstatt o. ä.).

II. Sachbeauftragte(r) und Sachausschuss

Pastorale Arbeit mit Menschen mit Behinderung geschieht immer in Gemeinschaft. Deshalb ist es wichtig und hilfreich, Personen, denen diese Arbeit wichtig ist bzw. die in dieser Arbeit bereits tätig sind, zur Mitarbeit im SA einzuladen und zu gewinnen.

Mitglieder des SA könnten z. B. sein:

- Mitglieder des PGR
- Verantwortliche und Mitarbeiter aus der Behindertenseelsorge bzw. umliegender Einrichtungen (integrative Mutter-Kind-Gruppen, Frühförderung, Kindergärten, Schulen, Behinderteneinrichtungen ...)
- Betroffene Menschen mit Behinderung und deren Angehörige und Freunde
- Sonstige Interessierte

Der/die Sachbeauftragte ist der/die Leiter/in des SA und bringt die Anliegen des SA in den PGR ein.

Ein Sachausschuss Behindertenseelsorge des PGR könnte sich mit folgenden Themen befassen:

III: Aufgaben des Sachausschusses

- Haben wir Menschen mit Behinderung in unserer Pfarrei? Kennen wir sie – ihre Behinderung, ihre spezifischen Lebensbedürfnisse?
- Ist das Leben in unserer Pfarrei so gestaltet, dass auch Menschen mit Behinderung daran teilnehmen können? Wie gehen wir auf Angehörige behinderter Pfarrangehöriger zu? Fühlen sie sich in unserer Gemeinde angenommen?
- Wie verhält sich unsere Gottesdienstgemeinschaft bei der Anwesenheit behinderter Gemeindemitglieder?
- Sind unsere Eltern-Kind-Gruppen offen für behinderte Kinder – Gründung einer Integrativen Eltern-Kind-Gruppe.
- Gibt es die Möglichkeit der Integration von behinderten Kindern in die Kindertagesstätte der Pfarrgemeinde?
- Hereinnahme behinderter Kinder in die Feier der Sakramente (Erstkommunion und Firmung)
- Teilnahme behinderter Kinder am Ministrantendienst
- Behinderte Menschen als Kommunionhelfer
- Wo gibt es Hilfen für Familien mit behinderten Angehörigen (z. B. Babysitter, Familienentlastender Dienst, Kurzzeitpflege)?
- Geburtstagsbesuche bei Menschen mit Behinderung (der Geburtstag ist dem behinderten Menschen sehr wichtig).
- Gezielte Einladungen von Familien mit behinderten Angehörigen zu Gemeindefesten.

- Wer könnte Besuche von behinderten Menschen in Wohnheimen (da sie oft keine Angehörigen mehr haben) übernehmen?
- Gibt es in unserem Ort Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, mit denen wir Kontakt aufnehmen können?
- Im Pfarrbrief auf Veranstaltungen für Familien mit behinderten Kindern hinweisen z. B. Familiensamstag, Elternkreise etc.
- Ist unsere Kirche, unser Gemeindezentrum etc. für Menschen mit Behinderung (speziell für Rollstühle) gut zugänglich? Haben wir dort Behindertentoiletten? Was unternehmen wir, um Barrierefreiheit in unserer Gemeinde zu verwirklichen?
- Haben wir vor der Kirche, dem Gemeindezentrum etc. einen Behindertenparkplatz?

IV. Hilfen und Kontaktanschriften

Behindertenseelsorge

Pfr. Siegfried Firsching
 Bachfeldstr. 9, 91058 Erlangen
 Tel.: 09131/64372, Fax: 09131/640570
 behindertenseelsorge.erlangen@t-online.de

U. Pöllmann Koller

Tel.: 0911/676861, Fax: 0911/6880799

Wenn ein Sachausschuss in solcher Richtung zu denken beginnt, wird er sicher auf zusätzliche Ideen kommen.

Eines ist sicher: der Gewinn wird nicht zuletzt bei den Mitgliedern des Sachausschusses liegen. Begegnungen mit behinderten Menschen bereichern – wenn erst einmal die Anfangsscheu überwunden ist.

*Man kann den Charakter eines Menschen
 danach beurteilen,
 wie er diejenigen behandelt,
 von denen er weder Vorteil
 noch Nutzen hat.*

Sachbereich

Mission-Entwicklung-Frieden

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Mission-Entwicklung-Frieden“)

Auszug aus dem Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg „Den Aufbruch wagen – heute!“
(3.4.9 – S. 68)

Die Kirche von Bamberg ist Teil der Weltkirche. Sie leistet ihren Beitrag zu einer weltkirchlichen Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft. Wir erfahren uns konkret als Weltkirche durch die Präsenz von Mitchristen und Seelsorgern aus anderen Ländern.

Das Zeugnis von Mitchristen in anderen Ländern, das große Wachstum der Kirche in der außereuropäischen Welt, das Wiedererwachen der Kirche im Osten sind für uns Anstöße, unser pastorales, soziales und politisches Handeln vor Ort im Geiste des Evangeliums immer neu auszurichten.

Die Kirche ist zu einer weltumspannenden Gemeinschaft geworden. In fast allen Kulturen und Ländern hat sie Fuß gefasst.

Das freut uns und darüber sind wir sehr dankbar. Aber es verpflichtet uns auch zu echter Solidarität und Partnerschaft in der großen Weltgemeinschaft der Kirche. Die Neuevangelisierung unserer Gemeinden in der Erzdiözese Bamberg braucht auch den Blick nach draußen. Die Beziehungen zur Partnerdiözese Thiès im Senegal und zu anderen Diözesen oder Gemeinden in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa sind wie ein offenes Fenster hinein in die Weltkirche.

I. Aufgaben

1. Ansprechpartner und verantwortlicher Mitarbeiter in den Anliegen der Weltkirche, Mission und der Einen Welt.
2. Durchführung von Bildungsveranstaltungen, wobei das Referat „Mission-Entwicklung-Frieden“ bereit ist, mitzuhelfen.
3. a) Unterstützung der kirchlichen Hilfswerke im Laufe des Kirchenjahres
b) Durchführung von kleinen Aktionen auf Pfarrebene (Kleinprojekte)
4. Kontakt mit Referat „Mission-Entwicklung-Frieden“ (Weltkirche).
5. Anbieten von Informationsveranstaltungen nachmittags oder abends für Senioren, Jugend, Pfarrgemeinderäte, Firm- und Kommuniongruppen, z. B. durch Vorträge von Gästen der Hilfswerke. Viele Themen können heute mit Mission, Dritte Welt und Frieden in Verbindung gebracht werden.
6. Zusammenarbeit mit Gruppen und Verbänden auf Pfarrebene.
7. Ökumenische Zusammenarbeit im Bereich „Eine Welt“, Armutsbekämpfung, Partnerschaft, Menschenrechte, Nord-Süd-Konflikt.
8. Bildungsarbeit bei uns in den Bereichen Gerechtigkeit für alle, Option für die Armen, Einsätze junger Menschen in der 3. Welt.
9. Förderung des Fairen Handels durch Verwendung von fair gehandelten Produkten bei pfarrlichen Veranstaltungen und durch regelmäßigen Verkauf (Bezug über Eine-Welt-Läden).
10. Offene Augen haben, um die Zeichen der Zeit zu erkennen: Blick über den eigenen Tellerrand und Kirchturm hinaus.
11. Bezeugen, was wir sehen, hören und glauben. „Die Verantwortung für die Anliegen der Weltkirche darf nicht Sache eines Verantwortlichen und einiger ‚Missionsfreunde‘ sein, sondern sie muss die Sache aller sein. Der Pfarrgemeinderat nimmt in einem eigenen Sachbereich diese Aufgaben wahr.“ (Synodenpapier: Missionarischer Dienst Nr. 14)
„In jedem Pfarrgemeinderat übernimmt ein Mitglied die Verantwortung für den Sachbereich: Mission-Entwicklung-Frieden.
Der Sachbeauftragte bemüht sich um die Bildung eines Sachausschusses, in dem alle missionarischen Aktivitäten zusammengefasst werden.“ (Synodenpapier Nr. 14)

II. Aktionen im Kirchenjahr

- Adveniat: Weihnachtsoffer für die Kirche in Lateinamerika
- Weltmissionstag der Kinder: zwischen Weihnachten und Neujahr
- Weltfriedenstag: 1. Januar
- Sternsingeraktion: vor Dreikönig
- Afrikatag: 6. Januar
- Weltgebetstag der Frauen
- Misereor: Fastenopfer der deutschen Katholiken (gegen Hunger und für Entwicklung, 5. Fastensonntag)
- Renovabis: Pfingstsonntag (partnerschaftliche Hilfe für die Kirche und die Menschen im Osten)
- Sonntag der Weltmission: 4. Sonntag im Oktober (Solidaritätsopfer für die junge Kirche in Afrika, Asien, Ozeanien)

III. Kontaktanschriften

Adveniat, Bernestraße 5, 45127 Essen

Misereor, Mozartstraße 9, 52064 Aachen

Arbeitsstelle Bayern, Dachauer Straße 5, 80335 München

Missio München, Pettenkoferstraße 26, 80336 München

Renovabis, Domberg 27, 85354 Freising

Medeor, Medizin für die Dritte Welt, St.-Töniser-Straße 21, 47918 Tönisvorst

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland (PMKD)

Stephanstraße 35, 52064 Aachen

Regionalstelle Bayern, Kreszentiaheimstraße 43, 84496 Altötting

Aktion Prim bei Missio München

Solidaritätsfonds der Priester in Deutschland für einheimische Priester in Afrika, Asien und Ozeanien.

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) – (Entsendung von Fachkräften für kirchliche Entwicklungsdienste), Ripuarenstraße 8, 50679 Köln

Referat Weltkirche Bamberg

Diözesanbeauftragter Adalbert Kopp

Domplatz 3, 96049 Bamberg

Tel.: 0951 / 5 02-3 05, Fax: 0951 / 5 02-3 07

E-Mail: adalbert.kopp@erzbistum-bamberg.de

IV. Arbeitshilfen

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat 3.14
- Arbeitsmappe „Mission und Entwicklung“, Auftrag der Kirche heute
- Informationen von Missio, Adveniat, Misereor, PMKD, Renovabis
- Zeitschriften: Mission Aktuell, Kath. Missionen, Missio Konkret

*Eine missionarische Gemeinde ist kein Ofen,
der sich selbst wärmt,
sondern der ausstrahlt.
(P. Karl Rahm)*

Sachbereich

Öffentlichkeitsarbeit

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“)

I. Aufgaben

Informationen der Pfarrgemeinde

- Mitteilungen an alle Haushaltungen
- Mitarbeit bei der Gestaltung des Pfarrbriefes
- Öffentliche Sitzung des Pfarrgemeinderates
- Aushang der Protokolle
- Pressemitteilungen über Pfarrgemeinderatsbeschlüsse
- „Begrüßungsbrief“ an Neuzugezogene
- Schaukasteninformationen
- Schriftenstand
- Internet-Auftritt der Pfarrgemeinde

Pressearbeit

- Kontakte zu Lokalredaktionen
- Berichterstattung in der Lokalzeitung und in der „Kirchenzeitung“ über aktuelle Veranstaltungen und Maßnahmen
- Leserbriefe
- Werbung für die Zusammenarbeit mit der „Kirchenzeitung“
- Empfehlung guter Zeitungen und Zeitschriften
- „Lesestoff“ für Wartezimmer

Veranstaltungen

- Pfarrversammlung
- Pfarrfest
- Empfänge
- Jubiläen
- Ausstellungen

Medienkultur - Medienbildung

- Unterstützung des Einsatzes von audiovisuellen und elektronischen Medien in verschiedenen Bereichen der Gemeindearbeit
- Angebot von medienpädagogischen Kursen: Workshops, Tagungen, Vorträgen, Seminaren ... für verschiedene Zielgruppen in Zusammenarbeit mit den Bildungsbeauftragten im Pfarrgemeinderat (vgl. Themen- und Referentenverzeichnis der KEB - Katholische Erwachsenenbildung im Erzbistum Bamberg)
- Förderung der Medienkulturarbeit: z. B. Spielfilmarbeit, (thematische) Filmreihen, Kinder-Kino ... ggf. in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kino, Buchausstellungen, Autorenlesungen ... in Kooperation mit Buchhandlungen und Büchereien
- Anregung zur Dokumentation pfarrlicher Ereignisse, zur Vorstellung pfarrlicher Gruppierungen ... in Fotos, Pfarrzeitung, selbstproduzierten Videofilmen ...
- Pflege der Kontakte zu lokalen Medienanbietern und Autoren (Buchhandlungen, Büchereien, Schriftsteller, Presse, lokale Rundfunkredaktionen, Journalisten, Kinos, Videoproduktionsfirmen, Fotoclubs, Internetanbieter, Computerclubs ...)

In diesen Bereichen bietet die AV-Medienzentrale des Erzbistums Bamberg Beratung und Hilfen an.

II. Hilfen

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.13
- Medienkataloge, Konzepte und Angebote der AV-Medien-Zentrale Bamberg
- Internetseiten der Fachreferate mit entsprechenden Anregungen und Tipps z. B. www.pfarrbriefservice.de
- „Brücken schlagen“ - Arbeitshilfe „Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde und im Verband“
(s.a. [http:// www.eo-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/information/laien/dioezesanrat/arbeitshilfen/oeffentlichkeitsarbeit.html](http://www.eo-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/information/laien/dioezesanrat/arbeitshilfen/oeffentlichkeitsarbeit.html))
- Pfarrbriefmagazin „So gestalten Sie erfolgreiche Pfarrbriefe1“
Bezugsadresse: Johannes Simon, Bischofsleite 44, 97478 Knetzgau,
Tel.: 09527 / 81153, Fax: 09527 / 81192, E-Mail: info@pfarrbriefservice.de, www.pfarrbriefservice.de

III. Kontaktanschriften

- **Erzbischöfliches Ordinariat
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit**
Domplatz 3, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 5 02-2 70, Fax: 0951 / 5 02-2 71
Internet: www.erzbistum-bamberg.de
- **Pressestelle:**
Elke Pilkenroth, Tel.: 0951 / 5 02-2 73
E-Mail: pressestelle@erzbistum-bamberg.de
- **Bereich Öffentlichkeitsarbeit:**
Michael Kleiner, Tel.: 0951 / 5 02-5 51, Fax: -5 55,
E-Mail: michael.kleiner@erzbistum-bamberg.de
- **Heinrichsblatt**
Kirchenzeitung für das Erzbistum Bamberg
Postfach 2709, 96018 Bamberg
Tel.: 0951 / 96707-0, Fax: 0951 / 96707-299
- **Internet-Redaktion:**
Jürgen Eckert, Tel 0951 / 5 02-2 75
E-Mail eckert@erzbistum-bamberg.de
- **Hörfunk:**
Stefan Hoffmann / Norbert Dusold,
Tel.: 0951 / 5 02-2 77, 5 02-2 76
E-Mail: stefan.hoffmann@erzbistum-bamberg.de
E-Mail: norbert.dusold@erzbistum-bamberg.de
- **Fernsehen:**
Elke Pilkenroth / Stefan Hoffmann
Tel.: 0951 / 5 02-2 73
E-Mail: fernsehredaktion@erzbistum-bamberg.de
- **AV Medienzentrale Erzdiözese Bamberg**
Jakobsplatz 8, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 5 02-7 00, Fax: 0951 / 5 02-7 01
E-Mail: medienzentrale@erzbistum-bamberg.de
Internet: erzbistum-bamberg.de/medienzentrale

*Lob ist eine gewaltige Antriebskraft,
dessen Zauber
seine Wirkung nie verfehlt.
(Andor Foldes)*

Sachbereich

Ökumenische Arbeit

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Ökumene“)

Grundsätze, die auf die Notwendigkeit der Ökumene hinweisen

- Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. (Johannesevangelium 17, 21)
- Eine Spaltung widerspricht ganz offenbar dem Willen Christi, sie ist ein Ärgernis für die Welt und ein Schaden für die heilige Sache der Verkündigung des Evangeliums vor allen Geschöpfen (Zweites Vatikanisches Konzil, Dekret über den Ökumenismus 1)
- Ökumene ist durchlaufende Perspektive der Pastoral. (Würzburger Synode, Beschluss Ökumene 9.5)
- Ökumene ist Pflicht eines jeden Christen und verbindlicher Auftrag des Herrn. (Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Creußener Erklärung 1)
- Das Erzbistum Bamberg fördert in all seinen Verantwortungsbereichen die vielfältigen Formen ökumenischer Zusammenarbeit und wird das ihm Mögliche tun, um „in der Kraft des Heiligen Geistes auf die sichtbare Einheit der Kirche Jesu Christi in dem einen Glauben hinzuwirken, die ihren Ausdruck in der gegenseitig anerkannten Taufe und in der eucharistischen Gemeinschaft findet sowie im gemeinsamen Zeugnis und Dienst“ (Charta oecumenica 1). (Pastoralplan der Erzdiözese Bamberg, 3.4.5 Ökumene)

Grundlagen, die das Gemeinsame betonen

- Die Heilige Schrift
- Der Glaube an den dreieinen Gott
- Das Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Erlöser der Welt
- Die eine Taufe als sakramentales Band der Einheit
- Die Glaubensbekenntnisse der alten Kirche aus dem 2. und 4. Jahrhundert
- Der Dank an Gott für die bereits im Heiligen Geist geschenkte und sichtbar gewachsene Einheit
- Die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (1999)

Grundhaltungen, die Ökumene erleichtern und fördern

- Offener Austausch und die Bereitschaft, das Gute beim Andern zu entdecken
- Zusammenarbeit „auf gleicher Augenhöhe“
- Wechselseitige Anteilnahme an den geistlichen Reichtümern
- Das Gebet füreinander
- Gastfreundschaft
- Offenheit für weitere Partner
- Ökumenische Ehrlichkeit

Ökumenische Begegnungsfelder, in denen Ökumene realisiert wird

- Persönliche Kontakte
- Gemeinsames Gebet
- Informationsaustausch
- Gemeinsame Gespräche in Gruppen und Gremien
- Konfessionsverbindende/-verschiedene Ehen und Familien
- Gemeinsame Feste

Sachausschuss Ökumene

Wenn die Zusammenarbeit der Kirchen am Ort dauerhafte Ergebnisse bringen soll, darf sie nicht allein von der Initiative einzelner Personen oder Gruppen abhängig sein. Darum sollten von den Pfarrgemeinderäten **Sachausschüsse** (oder zumindest **Sachbeauftragte**) für **Ökumene** benannt werden, die für die Zusammenarbeit der Kirchen am Ort besonders verantwortlich sind. Wo mehrere Konfessionen an einem

Ort vertreten sind, empfiehlt es sich, ein gemeinsames ökumenisches Gremium zu bilden („Gemeinsamer Sachausschuss Ökumene“), das engen Kontakt sowohl zum Pfarrgemeinderat als auch zum evangelischen Kirchenvorstand hält. Die neu entstandenen Pfarrgemeinschaften sind eine Herausforderung, aber auch eine Chance für ökumenische Zusammenarbeit.

Mögliche Aufgaben des Sachausschusses

- Sich informieren und theologisch weiterbilden
- Die örtliche Situation im Hinblick auf konfessionelle und ökumenische Einrichtungen, Tätigkeitsfelder und Aktionen beleuchten
- Ökumenische Aktivitäten planen und koordinieren
- Kontakte herstellen und Zusammenarbeit anregen
- Anstöße für ökumenisches Handeln geben
- Auf verbindliche und verlässliche Vernetzung und Kooperation hinwirken
- Sich gegenseitig aus den Gemeinde(gremie)n informieren
- Die Gemeinden an neuen ökumenischen Entwicklungen teilhaben lassen (z. B. Bildungsveranstaltungen und Gesprächskreise anregen oder durchführen)
- „Motor“ der Ökumene am Ort sein

Arbeitshilfen und Informationen

- * **Direktorium zur Ausführung der Prinzipien und Normen über den Ökumenismus** (1999) kann bei www.dbk.de bezogen werden.
 - * **Charta Oecumenica** - Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa (2001)
 - ** **...damit alle eins sind! Arbeitshilfe für die Ökumene in den Gemeinden** (2002) - Anregungen und Beispiele für ökumenisches Handeln
 - ** **Textsammlung „Gemeinsames Herrenmahl“** - Sammlung wichtiger Texte zur Frage nach der Zulassung zum Herrenmahl (2003)
 - * **Creußener Erklärung** - Gemeinsame Empfehlung von Diözesanrat und Erzbischof Dr. Ludwig Schick für ökumenisches Handeln in den Gemeinden (2003)
 - * **Leitlinien für ökumenisches Handeln in pastoraler Verantwortung** (2004) - Eine Handreichung für die Verantwortlichen in katholischen Pfarrgemeinden im Auftrag der Freisinger Bischofskonferenz
 - ** **Konfessionsverschiedene Ehe** - Verstehens- und Arbeitshilfe im Auftrag der Freisinger Bischofskonferenz und der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (1993)
 - * **Arbeitshilfe zur Charta Oecumenica**. Bezugsadresse: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Ökumenische Centrale, Ludolfstraße 2-4, 60487 Frankfurt a. M., Tel. (0 69) 24 70 27-0, Fax (0 69) 24 70 27 30, E-Mail: ackoec@t-online.de; www.oekumene-ack.de (Preis 5,- €)
 - * **Paula macht blau** - Eine ökumenische Entdeckungsreise (2003), im Buchhandel zu beziehen, ISBN 3-89710-241-2
Handbuch für den Pfarrgemeinderat Sachgebiet 3.13
- * = auf der Internetseite des Ökumenereferates zu finden: www.erzbistum-bamberg.de/oekumenereferat
** = zu beziehen beim Ökumenereferat

Angebote der Erzdiözese Bamberg

- Ökumenischer Grundkurs (jährlich), Erfahrungsaustausch und inhaltlicher Impuls
- Wochenende für konfessionsverbindende Familien (zweimal jährlich in Vierzehnheiligen und Bad Alexandersbad)
- Studientage für Mitglieder der Ökumenischen Sachausschüsse (alle zwei Jahre)
- Vorträge und Seminare zu ökumenischen Themen (Anfragen bei Josef Gründel)
- Präsenz-/Leihbibliothek von ökumenischer Literatur

Kontakt und Ansprechpartner

Ökumenereferat der Erzdiözese Bamberg

Jakobsplatz 5, 96049 Bamberg, Tel.: 0951 / 5 02-3 40 und -3 41; Fax: -3 45

E-Mail: oekumenereferat@erzbistum-bamberg.de - Internet: www.erzbistum-bamberg.de/oekumenereferat

Domkapitular Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer, Ökumenereferent

Dipl.-Theol. PR Josef Gründel, Ständiger Vertreter; Monika Neundörfer, Sekretärin

Gregor Neundorfer, Sachausschussleiter

Sachbereich

Schule, Bildung und Erziehung

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Schule und Erziehung“)

Vorbemerkung: Viele der hier anfallenden Aufgaben berühren auch die Sachbereiche „Jugend“ und „Ehe und Familie“.

Da die Schulfrage heute aber einen immer breiteren Raum einnimmt, empfiehlt es sich, dafür einen eigenen Sachbereich einzurichten.

I. Aufgaben

1. Einbringen von **aktuellen Informationen aus diesem Bereich in den Pfarrgemeinderat** (Schulsituation, „Strömungen“ im schulischen Bereich)
2. **Bildungsarbeit im erzieherisch-schulischen Bereich** (Zusammenarbeit mit Lehrerschaft und Elternbeirat; gemeinsame Elternabende mit Kindergarten und Schule)
3. **Kontakte mit den Lehrkräften** (auch in geselliger Form) anregen; Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit finden
4. **Elternbeiräte** (Mitarbeiter für dieses wichtige Gremium finden, zur Wahl stellen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit suchen)
5. **Sonstiges:** Schülerbetreuung an Verbandsschulorten - Gottesdienste für Schüler - Hausaufgabenhilfe besonders für Kinder ausländischer Familien etc.

II. Hilfen

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.6
- Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht

III. Kontaktanschriften

Hauptabteilung „Schule und Religionsunterricht“

im Erzbischöflichen Ordinariat,
Domstraße 5, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 5 02-6 41, Fax: 0951 / 5 02-6 50
E-Mail: ha.schule-ru@erzbistum-bamberg.de

Katholische Erziehergemeinschaft (KEG)

Domstraße 5, 96049 Bamberg
Tel.: 0951 / 53500, Fax: 0951 / 53001
Diözesansprecher: Norbert Bocksch

**Die Seele ernährt sich von dem,
worüber sie sich freut.**
(Augustinus)

Sachbereich

Schöpfung und Umwelt

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Umweltfragen“)

Auszug aus dem Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg „Den Aufbruch wagen – heute!“
(3.4.9 – S. 71)

Schöpfungsverantwortung

Als Christen tragen wir eine hohe Verantwortung für die gesamte Schöpfung. Vernetztes Denken und nachhaltiges Handeln entscheiden mit über unsere Zukunft. Die Kirche kann dabei deutlich machen, dass ökologisch-nachhaltiges Denken und Tun sich mit unseren christlichen Überzeugungen vom Schöpfer und von der Schöpfung deckt. Das eigene Handeln der Kirche muss mit diesen Grundsätzen übereinstimmen.

I. Ziel

- Wissen und Gewissen für den rechten Umgang mit den Gütern der Schöpfung vermitteln
- die Schöpfungsverantwortung in der Pfarrgemeinde zur Geltung bringen in Liturgie, Verkündigung, Diakonie und im vorbildhaften Tun

II. Aufgaben

1. Die Aussagen der biblischen Botschaft von der Schöpfung und die Inhalte entsprechender kirchlicher Verlautbarungen in die Pfarrgemeinde einbringen, insbesondere über die Jugend- und Erwachsenenbildung, über den Pfarrbrief, über Verbandsgruppen, über die Gemeindekatechese.
2. Bei den geradezu explodierenden Energiekosten, die als ernsthafte Zeichen gesehen werden, dass die fossilen Brennstoffe zu Ende gehen, mit den Kirchenpflegern ins Gespräch kommen über alternative Energien, besonders über nachwachsende Rohstoffe. Heizungen in Kirchen, Pfarrhäusern, Altenheimen und Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft?!
Die Auseinandersetzung über „Grüne Gentechnik“ ist voll entbrannt. „Weizen zum Verheizen?!“ Wie stehen Christen zu diesem Reizthema? Handy ja! – Sendemasten nein!? Die Ausbringung von Klärschlamm ist fast zu einem Reizthema geworden. Wie schaut es da aus mit den kirchlichen Flächen, besonders auf den Feldern, Wiesen und in den Wäldern der Pfründe und der Kirchenstiftungen?
3. In Zusammenarbeit mit den Seelsorgern und dem Liturgieausschuss überlegen, wie Schöpfungsverantwortung in die Gottesdienste und in die gottesdienstliche Verkündigung eingebracht werden kann, z. B.:
 - Vorbereitung von Gottesdiensten zum Erntedankfest, zum Fest des Franz von Assisi
 - Wortgottesdienste mit Kindern, zu denen die Kinder ihre Haustiere mitbringen dürfen
 - Deutung religiösen Brauchtums, das in Verbindung zur Natur steht (Palmkätzchen - Palmsegnung; Birken - Fronleichnam; Kräuterbuschen - Fest Mariä Himmelfahrt; Pferdesegnung)
 - Adventskranz – Christbäume: Bedeutung des Waldes und der Bäume; Waldsterben! Krippe – Stall und Tiere.
 - Weihnachtsgeschenke – schön verpackt und tonnenweise Abfall?
 - Speisensegnung an Ostern – unsere Lebensmittel – Osterfeuer, noch mehr dann beim Johannisfeuer: „Entsorgung im Feuer? – Was verbrennen wir?“
4. In Zusammenarbeit mit den Kindergärtnerinnen und den Religionslehrern überlegen, wie Schöpfungsverantwortung im Kindergarten und im schulischen Religionsunterricht verwirklicht werden kann.
5. Überlegungen zu beispielhaftem umweltgerechtem Verhalten im Bereich der Pfarrgemeinde anstellen, z. B.:
 - Bewirtschaftung kirchlicher Grundstücke (Flächen im Umfeld von Kirchen und kirchlichen Gebäuden, landwirtschaftlich genutzte Flächen, Waldflächen)
 - Friedhofgestaltung, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung, Schaffung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen (Fledermäuse, Dohlen, Turmfalken in Kirchtürmen, Biotop auf kirchlichem Grund u. a.)

- Gestaltung und Ablauf kirchlicher Feste („umweltfreundliches“ Geschirr und Besteck, Nahrungsmittel aus heimischer Produktion, geordnete Abfallbeseitigung), Verwaltung (Umweltschutzpapier verwenden)
 - Umgang mit Chemie in kirchlichen Häusern, Energie (Einsparungen), Essen u. a.
6. Informationen, Handreichungen, Medien und Literatur an innerkirchliche Zielgruppen weitergeben
 7. Mit Kommunen, örtlichen Gruppen, besonders Agendakreisen für Naturschutz und Landschaftspflege, Obst- und Gartenbauvereinen zusammenarbeiten und ggf. gemeinsame Aktionen planen.
 8. Ansprechpartner sein für Impulse, die vom Diözesan-Umweltbeauftragten oder anderen Impulsgebern kommen.

III. Hilfen

- „Handeln für die Zukunft der Schöpfung“, Heft Nr. 19, Hrsg.: Die deutschen Bischöfe – Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen, 22.10.1998
- „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ – Gemeinsame Texte 9, („Sozialwort der Kirchen“) Wichtige Aussagen auch zur christlichen Schöpfungsverantwortung
- „Arbeitshilfen“ ???
- „...es soll nicht aufhören Saat und Ernte“ (Gen 8,22) – Ein Praxisbuch zum Mehr-Wert nachhaltiger Landwirtschaft. Don Bosco Verlag, München, 2004, ISBN 3-7698-1453-3
- Themen bzw. mögliche Referate zur christlichen Umweltethik (was ergibt sich aufgrund des biblischen Gedankengutes für Christen?), Referentenverzeichnis liegt beim Diözesan-Erwachsenenbildungswerk und bei den Stadt- und Kreisbildungswerken auf.
- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.17

IV. Kontaktanschrift

Bischöflicher Umweltbeauftragter

Dipl.Ing. agr. Klaus Schwaab
KLVHS Feuerstein, 91320 Ebermannstadt
Tel.: 09194 / 7 36 30, Fax: 09194 / 736325
schwaab@klvhs-feuerstein.de

*Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten.
Aber alle Professoren der Welt
können keinen herstellen.
(Arthur Schopenhauer)*

Sachbereich

Senioren in der Pfarrgemeinde

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Altenarbeit“)

Senioren in einer „Gemeinde für alle Lebensalter“

Die Verlängerung der Lebenserwartung bedeutet eine enorme Herausforderung - für den Einzelnen wie für die gesamte Gesellschaft. Die Begleitung bei der Gestaltung der gewonnenen Lebenszeit und der Aufbau einer „Gemeinde für alle Lebensalter“ sind wesentliche Aufgaben einer Pfarrei.

Angesichts der Vielfalt von „Alter“ und „Älterwerden“ muss auch kirchliche Seniorenarbeit bunter und vielfältiger werden. Neben bewährten Aufgaben in der Betreuung Älterer bis hin zur Sorge um Pflegebedürftige und Kranke muss die Pfarrgemeinde Wege eröffnen, damit sich Senioren mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten in das Leben der Gemeinde einbringen können.

In unserer Pfarrgemeinde wollen wir

miteinander älter werden

Nicht nur die Anzahl älterer Menschen, sondern auch deren Unterschiedlichkeit nimmt zu - in der Gesellschaft und in unserer Pfarrgemeinde. Das erfordert Orte und Wege, Leben zu teilen und mitzuteilen.

miteinander leben

Nur eine Pfarrgemeinde, in der alle Altersgruppen mit ihren Anliegen und Interessen vorkommen, ist Kirche aus dem Geist Jesu Christi.

miteinander aktiv sein

So vielfältig wie ältere Menschen und ihr Leben sind, so bunt können auch Gruppen und Aktivitäten von und mit Senioren in der Pfarrei sein.

Ältere Menschen haben

unterschiedliche Anliegen

- Ältere wollen etwas für ihre Lebensqualität tun und ihre geistigen Fähigkeiten stärken - und auch einbringen.
- Sie möchten „wesentlich leben“ - und Erfahrungen sinnvollen Lebens weitergeben.
- Kranke und Hochbetagte möchten möglichst lange zu Hause in Selbstständigkeit leben können und auch angesichts von Verlusten und Entwurzelung Beheimatung und Zuwendung erfahren.

unterschiedliche Interessen

Ältere suchen Kontakte und Gemeinschaft, um

- sich auszutauschen,
- Freizeit aktiv zu gestalten,
- Neues und neue Menschen kennen zu lernen,
- sich für andere einzusetzen,
- Kraft aus dem Glauben zu schöpfen.

unterschiedliche Fähigkeiten

- Ältere wollen gebraucht werden und ihre Kompetenzen allen Generationen zugute kommen lassen.
- Ältere haben einen Schatz an Erfahrung und Wissen, der Gemeinde bereichert.
- Ältere haben einen Blick für „Wesentliches“.

Damit die unterschiedlichen Anliegen, Interessen und Fähigkeiten von älteren Menschen in die Pfarrgemeinde eingebracht werden können, braucht es im Pfarrgemeinderat eine(n) **Sachbeauftragte(n) Senioren** - bzw. einen **Sachausschuss Senioren**.

Als Sachbeauftragte(r) Senioren

- kennen Sie vorhandene Angebote und Möglichkeiten für Ältere in Ihrer Gemeinde,
- sind Sie Ansprechpartner(in) für ältere Menschen ,
- vertreten Sie die Belange Älterer in der Gemeinde,

- pflegen Sie Kontakte mit den entsprechenden Einrichtungen, regen Sie an, vermitteln und vernetzen Sie zwischen Angeboten, Initiativen und Mitarbeiter(inne)n.

Als Ansprechpartner/-in für Senioren können Sie z. B.

- die vielfältigen Interessen und Belange der älteren Menschen im Pfarrgemeinderat und in der Pfarrei vertreten,
- Kontakt zu den verschiedenen Gruppen älterer Menschen halten,
- Seniorengruppen bei Bedarf unterstützen,
- Aktivitäten anstoßen, die das Miteinander von Senioren untereinander und zwischen den Generationen fördern,
- mit dem Seelsorgeteam überlegen, wie geistliche Begleitung Älterer ermöglicht werden kann,
- mit der/dem Beauftragten für Erwachsenenbildung Angebote planen, die Ältere ansprechen,
- mit dem/der kommunalen Seniorenbeauftragten zusammenarbeiten,
- sich in diesem Bereich weiterbilden,
- den Erfahrungsaustausch mit Sachbeauftragten,
- anderer Pfarreien pflegen.

Als Sachbeauftragte(r) Senioren sind Sie nicht allein

Es gibt ein Netzwerk, das Ihnen zur Seite steht:

In Pfarrgemeinde und Seelsorgeeinheit

- das Seelsorgeteam
- die anderen Sachausschüsse im Pfarrgemeinderat
- Verantwortliche von Seniorengruppen

In Kommune, Landkreis und Dekanat

- die Einrichtungen des Caritasverbands
- die Katholische Erwachsenenbildung
- die Seniorenvertreter(in) der Kommune
- Sachbeauftragte anderer Pfarreien

Auf Diözesanebene

Die fachliche Anlaufstelle für alle Fragen und Themen der Seniorenarbeit, für Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Arbeitshilfen:

Erwachsenenpastoral

Familie-Frauen-Männer-**Senioren** im Erzbischöflichen Ordinariat, HA I Seelsorge

Rosalie Scherlein, Jakobsplatz 9. 96049 Bamberg

Tel.: 0951 / 5 02-6 35, Fax: 0951 / 5 02-5 84, E-Mail: altenpastoral@erzbistum-bamberg.de

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.1

Wer sich um andere kümmert,
hat keine Zeit, alt zu sein.

(Wilhelmine Lübke)

Sachbereich

Soziale und karitative Aufgaben

(für Sachbeauftragte bzw. Sachausschuss „Soziale und karitative Aufgaben“)

Auszug aus dem Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg „Den Aufbruch wagen – heute!“
(3.4.6 – S. 63)

Die Bibel bezeugt eindrucksvoll das Eintreten Gottes für die Armen und Benachteiligten. Die Rede Jesu vom Weltgericht (vgl. Mt 25) macht zudem deutlich, dass die Hilfe für Arme nicht nur eine ethische, sondern auch eine religiöse Dimension hat: In der Begegnung mit den Armen geschieht Begegnung mit Christus.

Die karitativen Dienste bilden daher zusammen mit Gottesdienst und Verkündigung den Kern der Pastoral. Belastende Lebensumstände der Menschen, z. B. Armut, Sucht oder Pflegebedürftigkeit, sind besondere Herausforderungen an die Kirche. Sie stellt sich diesen Herausforderungen im diakonischen Engagement von Pfarrgemeinden und sozial aktiven kirchlichen Verbänden. Dieses Engagement gilt allen Menschen und umfasst individuelle Hilfe, Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Lebensraum der Menschen vor Ort und (sozial-)politische Anwaltschaft.

Ausgangspunkt und Grundlage diakonischer Arbeit ist die Pfarrgemeinde. Die verbandliche Caritas unterstützt, fördert und ergänzt die Caritasarbeit von Pfarrgemeinden, Gemeinschaften und Gruppen und stärkt deren Eigeninitiative.

Caritas und Seelsorge gehören zusammen; sie bilden zwei Seiten ein und derselben Medaille. In der Vergangenheit haben gewisse Fehlentwicklungen dazu geführt, dass in der Gesellschaft die Kirchlichkeit des Caritasverbandes einerseits und das umfassende soziale Engagement der Kirche andererseits nicht mehr adäquat wahrgenommen wurden. Um dies zu korrigieren, sind künftig neue strukturelle Kooperationen zwischen verbandlicher Caritas und Seelsorge notwendig.

Was können wir tun?

1. Einen Sachausschuss bilden (z. B. Pfarrer, ambulante Krankenschwester, Erzieherinnen in Kindergärten, Leiterin des Seniorenkreises oder einer Helfergruppe, Caritas-Sammler und weitere soziale Fachkräfte) – gemeinsam geht's besser.
2. Augen und Ohren öffnen und selber oder mit anderen zusammen überlegen:
 - * Wer braucht Hilfe in unserer Pfarrei? (Spätaussiedler, Asylbewerber, Neuzugezogene, Alleinstehende, einsame, kranke, behinderte und alte Menschen ...)
 - * Was können/sollen/müssen wir als Christen tun?
3. Helfer suchen und Helfergruppen aufbauen für ehrenamtliche soziale Dienste. Pfarrer, ambulante Krankenschwester usw. nach Personen fragen, die Hilfe brauchen.
4. Informationstreffen der Sammler über Caritasarbeit durchführen (Referenten vom Caritasverband).
5. Den Pfarrer bitten, die Gottesdienste am Caritas-Sonntag (letzter Septembersonntag) zum Thema Caritas zu gestalten.
6. Für die Caritas Ansprechpartner in der Pfarrei sein; die vielfältigen Dienste der Caritas in der Pfarrei bekannt machen; hilfsbedürftige Menschen aus der Pfarrei an die Caritas weiterleiten.
7. Wohlfahrtsbriefmarken verkaufen, der Zuschlagerlös fließt in die karitative Arbeit.
8. Soziale Initiativen und Aktionen anregen und für deren Durchführung sorgen, auch in Zusammenarbeit mit dem Kreiscaritasverband vor Ort.

Hilfen und Kontaktanschriften

- Handbuch für den Pfarrgemeinderat, Sachgebiet 3.18

Hilfen, Arbeitsunterlagen oder Unterstützung für Ihre Tätigkeit erhalten Sie bei:

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.

Referat Caritas und Pastoral
Obere Königstr. 4b, 96052 Bamberg
Tel.: 0951 / 8604110

Stadt- und Kreiscaritasverbänden

- **Caritasverband in der Stadt und im Landkreis Ansbach e. V.**
Bahnhofsplatz 11, 91522 Ansbach, Tel. 0981/97168-0
für das Dekanat Ansbach
- **Caritasverband für den Landkreis Bamberg e. V.**
Josefstraße 27, 96052 Bamberg, Tel. 0951/98180-0
für die Dekanate Burgebrach, Hallstadt-Scheßlitz und Hirschaid
- **Caritasverband für die Stadt Bamberg e. V.**
Geyerswörthstraße 2, 96047 Bamberg, Tel. 0951/299570
für das Dekanat Bamberg
- **Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth**
Bürgerreuther Straße 9, 95444 Bayreuth, Tel. 0921/789020
für die Dekanate Auerbach und Bayreuth
- **Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Coburg**
Ernst-Faber-Straße 12, 96450 Coburg, 09561/81440
für das Dekanat Coburg
- **Caritasverband für die Stadt Erlangen und den Landkreis Erlangen/Höchststadt/Aisch e. V.**
Mozartstraße 29, 91052 Erlangen, Tel. 09131/88560
für die Dekanat Erlangen und Höchststadt
- **Caritasverband für den Landkreis Forchheim e. V.**
Birkenfelderstraße 15, 91301 Forchheim, 09191/707220
für die Dekanate Ebermannstadt und Forchheim
- **Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth**
Königstraße 112 - 114, 90762 Fürth, Tel. 0911/740500
für das Dekanat Fürth
- **Caritasverband des Stadt- und des Landkreises Hof e. V.**
Marienstraße 56, 95028 Hof, Tel. 09281/140170
für das Dekanat Hof
- **Caritasverband für den Landkreis Kronach e. V.**
Adolf-Kolping-Straße 18, 96317 Kronach, Tel. 09261/605620
für die Dekanate Kronach und Teuschnitz
- **Caritasverband für den Landkreis Kulmbach e. V.**
Bauergasse 3 + 5, 95326 Kulmbach, 09221/95740
für das Dekanat Kulmbach
- **Caritasverband im Landkreis Nürnberg Land e. V.**
Altdorfer Straße 45, 91207 Lauf, 09123/962680
für das Dekanat Neunkirchen am Sand
- **Caritasverband für den Landkreis Lichtenfels e. V.**
Schlossberg 2, 96215 Lichtenfels, Tel. 09571/939170
für das Dekanat Lichtenfels
- **Caritasverband Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim e. V.**
Ansbacher Straße 6, 91413 Neustadt/Aisch, 09161/88890
für das Dekanat Neustadt/Aisch
- **Caritasverband Nürnberg e. V.**
Obstmarkt 28, 90403 Nürnberg, 0911/23540
für das Dekanat Nürnberg

Wer sich eine Aufgabe gibt,
gibt sich nicht auf.
(Gerhard Uhlenbruck)

Hinweise auf vertiefende Literatur

Ratsam und hilfreich für die gemeinsame Arbeit ist eine kleine **Handbibliothek** des Pfarrgemeinderates, die man im Pfarrbüro oder im Pfarrheim anlegen könnte.

Zur Grundausrüstung gehören:

Handbuch für den Pfarrgemeinderat: hrsg. vom Landeskomitee der Katholiken in Bayern, Don Bosco Verlag, München, 1996

Das vom Landeskomitee der Katholiken in Bayern herausgegebene Handbuch ist als Loseblattsammlung angelegt (DIN A 4). Es kann und soll durch Beiträge aus der Zeitschrift *Gemeinde creativ* (s. u.) und anderen Publikationen angereichert werden. Das Handbuch hat vier Kapitel:

- a) Grundlagen (Ehrenamt, Selbstverständnis der Laien, Grundlagentexte, die Pfarrgemeinde, Gemeindebildung und Gemeindeentwicklung)
 - b) Der Pfarrgemeinderat (Bedeutung und Aufgaben, Rechtsgrundlagen, Mitverantwortung und Sachkenntnis, Spiritualität, Kultur des Umgangs miteinander, die PGR-Sitzung, PGR und kirchliche Verbände, PGR und Pfarrverband)
 - c) Aufgabenfelder (Sachausschussarbeit)
 - d) Anhang (Anschriften, Serviceteil, Autorenverzeichnis)
- Bestellung über den Buchhandel, ISBN-Nr. 3-7698-1011-2

Gemeinde creativ: Zeitschrift für engagierte Katholiken, hrsg. vom Landeskomitee der Katholiken in Bayern (6 Hefte im Jahr)

Die zweimonatlich vom Landeskomitee der Katholiken in Bayern herausgegebene „Zeitschrift für engagierte Katholiken“ bringt aus allen Bereichen der Rätearbeit Beiträge. Jede Ausgabe behandelt ein Hauptthema; zu den einzelnen Sachbereichen werden informative Aussagen gemacht. Angereichert wird jedes Heft durch Kommentare, Meditationen und Interviews.

Hilfreiches für die praktische Arbeit:

Roos, Klaus: *Damit Gemeinde lebt. Ein Grundkurs für die Arbeit im Pfarrgemeinderat*, Grünewald Verlag, Mainz, 1990.

Roos, Klaus: *Weichenstellen im Pfarrgemeinderat. Ein Leitfaden zur Gemeindeentwicklung*, Grünewald Verlag, Mainz, 2006.

Hunstig Hans-Georg / Bogner Magdalena / Michael N. Ebertz: *Kirche lebt. Mit uns. Ehrenamtliches Laienengagement aus Gottes Kraft*, Klens Verlag, Düsseldorf, 2004.

Rausch, Ulrich (Hg.): *Kreative Gemeinde. Bausteine für eine zukünftige Gemeinde - ein Praxisbuch mit Materialheft, Band 2*, Knecht Verlag, Frankfurt, 1995.

Gäde, Ernst-Georg / Mennen, Claudia: *Gemeinde leiten – aber wie? Werkbuch für Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände*, Matthias Grünewald-Verlag, Mainz, 1995.

Gäde, Ernst-Georg / Listing, Silke: *Sitzungen effektiv leiten und kreativ gestalten. Ein Arbeitsbuch für Leiterinnen und Leiter von Konferenzen und Besprechungen*, Grünewald Verlag, Mainz, 1996.

Zulehner, Paul M.: *Grundkurs gemeindlichen Glaubens. Ein Arbeitsbuch*, Patmos Verlag, Düsseldorf, 1992.

Themenhefte Gemeindegemeinschaft, hrsg. vom Verlag Bergmoser + Höller, Aachen. Erscheint vier Mal jährlich; bisher 33 Hefte zu jeweils aktuellen pastoralen Themen.

Vellguth, Klaus: *Wir können uns sehen lassen, Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde*, Bernward bei Don Bosco Verlag, München, 1999.

Anregungen zur geistlichen Wurzelpflege:

Neuberth, Sr. Beate: Kleine Gebetsschule, Einfach beten lernen. In jeder Buchhandlung.

Roos Klaus: Geh deinen Weg und sei ganz. Impulse für ein christliches Leben, Grünewald Verlag, Mainz, 1993.

Griesbeck, Josef: 77 meditative Impulse. Herder-Verlag, Freiburg, 1997.

Bibelteilen, Werkheft für Gruppen in der Gemeinde, hrsg. Missio Aachen, überarbeitete Auflage, 1998.

Geschichten für Sinndeuter Bd. 1, 2 und 3, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Georgs-Verlag, Neuss, 1984, 1987, 1991.

Den Aufbruch wagen, Gedanken aus dem Pfarrgemeinderat, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Georgs-Verlag, Neuss, 1997.

Hauer, Erich: Gemeinde Jesu vor Ort. Kleines Kursbuch für Pfarrgemeinderäte, Herder-Verlag, Freiburg, 1997.

KLB Werkblätter für den Pfarrgemeinderat

(Anfragen s. u. Sachausschuss Ländliche Entwicklung)

3/06

Damit viele hingehen und viel herauskommt. Methodische Tipps für die Gestaltung von Sitzungen: Einstiege und mehr.

2/03

Der PGR ein Instrument mit vielen Saiten. Eine Orientierungshilfe für Pfarrgemeinderäte.

6/00

Einstiege-Anstöße-Zugänge. Am Beginn eines Treffens zueinander finden. Für die Gestaltung des geistlichen Wortes.

